

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 18—
Halbjährig „ 9—
Vierteljährig „ 4:50

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:

Ganzjährig K 16:80
Halbjährig „ 8:40
Vierteljährig „ 4:20
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 30 h berechnet. Einzelnummer 36 h.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 27. September 1919.

34. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a—2243/7.

Verhandlungsschrift

über die am 12. September 1919 nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des städtischen Rathauses stattgefundene Gemeinderatsitzung. Anwesend: Bürgermeister J. Waas, Vizebürgermeister Ferd. Schilcher; die Stadträte: Desejoe Karl, Pitter Aug., Steininger Fr., Kirchwegner Stefan, Grießer Stefan, Blahusch Florian; die Gemeinderäte: Kotter Fr., Wurm Mich., Hold Johann, Steinmaßl Fr., Jar Ant., Molke Joh., Hannaberger Karl, Dobrowsky Joh., Pickl Gottfr., Burger Guido, Brantner Matth., Weninger Joh., Grund Karl, Bucheder Fr., Grießer Rath., Streicher Joh. Entschuldigt: Lindenhofner Alois, Stumsohl Fr., Puffler Karl, Reisinger Franz.

- Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.
- Bekanntgabe der Einläufe:
 - Dringlichkeitsantrag des Stadtrates: Zwecks leichter Wasserentnahme durch die Feuerwehr aus der Ybbs ist eine Zufahrt in der Nähe des Stadt-Stadls herzustellen.
 - Ansuchen von der politischen Abteilung, ein Fahrrad für den Amtsdienster anzukaufen. Dringlichkeit beider Anträge zuerkennen.
- Mitteilungen des Vorsitzenden:
 - Herr Bürgermeister berichtet über die endgültige Wiederherstellung der städtischen Schulgebäude, sodas nunmehr alle Lehrzimmer wieder für den Unterricht zur Verfügung stehen.
 - Die in Umlauf gesetzten Alarmnachrichten von einer Ausschaltung der Stadt Waidhofen von der Kohlenförderung beruhen nicht auf Wahrheit; der ursprünglich bestehende Plan besteht heute noch völlig zu Recht.
 - Von den hierorts lagernden Sachdemobilisierungsgütern wurde von der Stadt ein Teil angekauft und dem Kohlenbergwerksunternehmen günstig offeriert gegen Kompensation von Kohle.
 - Die Ferienaktionen für die Kinder wurden von der Gemeinde durch Beistellung von Betten und

Wäsche aus den seinerzeit in Treuhand übernommenen Beständen unterstützt.

e) Neuerdings macht der Vorsitzende auf die triste Lage im Punkte der Brennmaterial-Beschaffung aufmerksam und bringt nochmals der Bevölkerung die in den städtischen Forsten eingerichtete Durchschlaggerungsaktion in Erinnerung.

4. Anträge des Stadtrates, Berichterstatter Vizebürgermeister Schilcher:

a) In den Heimatsverband werden aufgenommen aus dem Titel der Erstzung: Greul Karl, Schaber Josef, Sengweis Marie, Rekwinda Josef, Seisenbacher Leopold; gegen Ertrag der Tage Marx Johann, gegen Nachfrist der Tage Müller Friedrich.

b) Beim Hause Nr. 31, Ybbfikerstraße, wird die nachgesuchte Baulinienabänderung bewilligt.

5. Als Mitglieder werden in das Musikkomitee entsendet: Steininger Fr., Steinmaßl Fr. und Weninger Johann.

6. Antrag des Finanz-Ausschusses auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses über den Gemeindehaushalt, Berichterstatter Stadtrat Pitter. Angenommen.

Behandlung der Einläufe unter Ziffer 2:

ad a) Zum Antrage des Stadtrates, wozu GR. Kotter und GR. Kirchwegner das Wort ergreifen, wird die Zustimmung gegeben. Die voraussichtlichen Kosten betragen 1500 Kr.

ad b) Der Ankauf eines Fahrrades wird bewilligt. Hiezu regt Gemeinderat Kotter an, vorerst Rücksprache mit dem Volkswehrkommando wegen Rückgabe des seinerzeit beschlagnahmten Fahrrades zu pflegen.

Interpellationsbeantwortung: Die in der letzten Sitzung des Gemeinderates vom Gemeinderat Burger eingebrachte Interpellation wird vom Referenten des Finanzausschusses, Stadtrat Pitter, dahingehend beantwortet, das derzeit eine genaue Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben im Gemeindehaushalte für 1919 nicht möglich ist. Unter Heranziehung der Kassenbestände wird das Auslangen gefunden werden können. Zur Post „Krankenhaus“ bemerkt der Bürgermeister, das es nötig sein wird, an eine Verstaatlichung oder Verländerung der Anstalt zu denken, um dieser Postpost ledig zu werden. Gemeinderat Jar und Grießer St. regen eine Erhöhung der Verpflegstagen im Krankenhause an, da es nicht angehe, das die

Stadt selbst für so viele Auswärtige und selbst fremde Staatsbürger darauf zahle.

GR. Jar wünscht eine gründliche Bedachtnahme auf die Gemeindefinanzen, wenn es sich um größere Ausgaben handelt, um nicht in eine Defizitwirtschaft zu geraten. Es folgt sohin vertrauliche Sitzung.

Neue Bahnen in der Schutzvereinsarbeit.

Dem „Alld. Tagblatt“ entnehmen wir folgende zeitgemäße Mahnung:

„Durch den Gewaltfrieden von Saint-Germain, den unsere Regierung angenommen und unterschrieben hat, sind Millionen deutscher Volksgenossen der ehemaligen deutschen Bundesländer der deutschen Ostmark gewaltsam entrisen und slawischer und welscher Herrschaft überliefert worden. Die Hoffnung vieler Deutscher, das uns der Friedensvertrag doch noch deutsche Gebiete im Norden und Süden des ehemaligen Oesterreichs zusprechen wird, ist grausam zerstört worden, unsere Volksgenossen in Deutschböhmen, im Sudetenlande, in Südmähren, in Südböheim, in Südkärnten, in Südtirol sind vorläufig der brutalen Herrschaft unserer Feinde ausgeliefert. Wir sagen vorläufig, weil wir die Hoffnung auf eine Befreiung unserer Volksgenossen aus demütigender Fremdherrschaft nicht aufgeben, weil wir den Glauben an die Vereinigung aller Deutschen in einem großen deutschen Vaterlande nicht sinken lassen. Mit der Tatsache aber, das Millionen unserer Volksgenossen vorläufig in slawische und welsche Gefangenschaft geraten sind, mit der müssen wir rechnen und rechnen müssen wir auch mit der Tatsache, das die tschechischen, jugoslawischen und welschen Mächte eine Hilfeleistung für unsere gefangenen Volksgenossen von außen her sehr erschweren oder ganz unmöglich machen werden.“

Mit dieser Tatsache müssen wohl in erster Linie unsere Schutzvereine rechnen und ihre Arbeit in Hinkunft demgemäß einrichten. Nun will es uns aber scheinen, das unsere Schutzvereine diese Tatsache noch immer nicht ganz erfasst haben, das sie immer noch der Meinung sind, es könnte im alten Geleise weiter gefahren werden. Wenn z. B. der Deutsche Schulverein in einem Aufrufe von einer nur vorläufigen Sperrung seiner Anstalten in den National-

Den negsten Börmiddag makt ik nu noch snell ne Affschriit un gung nu mit min Makwark taum Herrn Oberst taum Unnerschriitwen¹⁾.

Aewer ik was ihrlich naug un dat Gewissen (slog²⁾) mi. — Süll ik den Herrn Obersten wat unnerschriitwen laten, wat ik mi süllwisten³⁾ nich tau unerschriitwen trugte⁴⁾? — Na, dat güng jo doch nich!

Ik segg em also, as ik dat Ding henlegt, dat Ding wir nich gaud.

„Makt nix“, seggt hei.

„Herr Oberst, dat Ding is falsch!“

„Makt gor nix. Girw⁵⁾ man her!“

„Herr Oberst — dat Ding is dat dümmste, wat ik all in minen Lewen taujamklüffert⁶⁾ hew.“

„Dat is recht! Girw man her!“

Un hei ded't . . . de Düwel hal⁷⁾, hei ded't⁸⁾. Sei schrew sinen Namen unner: „Rr . . . , Oberst.“

Ik müßt noch fix ne Ordennanz halen, de mine Dämlichkeit so snell as möglich nach de Division bröcht⁹⁾.

Na, denk ik bi mi, dit kann jo recht nett warden. Un mi würd tau Maud¹⁰⁾, as en Rowmürder¹¹⁾, de — taum Döb verurteilt¹²⁾ — noch mit de Fußt¹³⁾ sinen Henker eine in 't Genick gew, wil 't nu doch in einem güng.

Na, nu was't vörbi un so niglich¹⁴⁾ ik was, wat hoge Division tau minen Makwark mull seggen mügg¹⁵⁾, gung ik doch weg in de Stellung, denn den ersten Gegenangriff von de Division mull ik doch nich afwähren¹⁶⁾; ik hew mi all naug¹⁷⁾ argert vörher. — Un kamen det wat, dat wüßt ik.

Un richtig! As ik taurüggkam tau Middagstid, würd mi all seggt, sei hetten mi aewerall söcht¹⁸⁾; ik süll fix für de Division taum Telephon!

Aus meinen Kriegs- erinnerungen.

De Musterarbeit. (September 1916.)

(Fortsetzung.)

Je ja! Ik was in de Nacht nich kläuker worden. Also so as gifest¹⁾ wedder taum Herrn Oberst. Aewersten, hei müßt Belohnungsantrag maken un hadd hüt irst recht kein Tid. Un de verfluchtige Verdelt²⁾ von Grammophon hadd ok ehr Leier all ansungen. — Aewer hüt lei³⁾ ik nich locker; bi ein Lock⁴⁾ müßt de Vog⁵⁾ herute. Aewer hei lacht man blot un seggt, hei hett hüt gor kein Tid. Ik süll man 'ne Tabell maken up en (roten Bagen⁶⁾ Poppier, süll babenin⁷⁾ de ganzen Buwarks⁸⁾, de för'n Stellungskrieg erfunt⁹⁾ würden, anschriitwen un nach de Sid herunne de ganzen Kompagnieaffschnitte; dunn süll ik irst blag¹⁰⁾ henmalen, wo vel Stück, dunn grün¹¹⁾, wo vel Maderial, un dunn gel¹²⁾, wo vel Tid, un nachst¹³⁾ rot, wo vel Lüdt¹⁴⁾ ik dortau bruk. Dunn würd woll de Tabell¹⁵⁾ for de Division de richtige Kalür kregen. — Un hei lacht wedder.

Wat lacht hei? Will hei mi brüden¹⁶⁾? Ik sung all an, mi grün un gel tau argern un bi de schönen Uffsichten würd mi all blag vör de Ogen.

Aewer, hei is Oberst und hei müßt unnerschriitwen; un hei seggt mi noch, ik süll man schriitwen, wat mi insüll¹⁷⁾, hei unnerschriitwen¹⁸⁾ blind.

Na, bi allen schönen Arger haegt¹⁹⁾ ik mi ordentlich aewer den Klüsterpot²⁰⁾, de dor tau Rum²¹⁾ kamen ward un dat ik nich minen ihlichen Namen unner de' Daemlichkeiten²²⁾ tau setten bruckte.

Un ik seit ok minen Kopp up un gung, as min oll Fründ L. . . dat näumte¹⁾, in de Stellung tachenieren.

As ik taurüggkam, hüt ik all, morgen kem uns' General. — Gaud! — Süll morgen kamen; künn ok aewermorgen, künn alle Dag kamen, — mi was't ganz egal, . . . hei künn sik ok süllwist dat Bupogramm maken, wenn hei 't all so schön wüßt un so bald mull! Mi was't ganz egal, — ganz egal! Wat süll ik mi noch lang argern!

Also de Dag vergung un — wo süll't ok grot anners kamen, de negste Dag mit de Inspizierung vergung ok un de Tabell was vörlöpig²⁾ noch gor nich ansungen³⁾. — Bliwen⁴⁾ mi noch twei Dag dortau.

Min Arger was in de frische⁵⁾ Luft all verflagen⁶⁾ un de Angst vör en natt⁷⁾ Johr von de Division hadd sik hellischen anstükt⁸⁾.

Minen Oberst mügg⁹⁾ ik ok nich mihr mit kamen. 'I hülp also allens nix, ik müßt doch anfangen.

Gaud! Un nu fett¹⁰⁾ ik mi dortau, dat mi de Kopp rockte¹¹⁾; un dat Grammophon spelte un dat Telephon sumte un grad ik müßt alle Ogenblicke taum Telephon kamen; un mine Pionnier wullen dit un dat un de Rumpagniern schimpfen un schänderten¹²⁾, dat sei kein Maderial kregen un — — de Oberst lacht fründlich vor sik hen.

Na, dit was mi tau dull! Aewer ik bitt de Zähn¹³⁾ tausam un schrew un schrew; wat — künn ik in minen Leben nich verantwourten. Ik schrew man immer mit allen Farwstiften, wat dat Lüg hollen¹⁴⁾ ded. Un richtig. Uem halw vier in de Fröh würd ik farig, aewer mit minen Verstand ok. Un wenn mi hüt ein in 't Narrenhus steckt hett, — weit de Düwel, ik had't leden¹⁵⁾, denn för dit was ik, — dat fühl¹⁶⁾ ik, rip¹⁷⁾ worden.

1) gestern, 2) Orgel, 3) ließ, 4) Lock, 5) Fuchs, 6) Bogen, 7) obenan, 8) Bauwerke, 9) blau, 10) grün, 11) gelb, 12) nachher, 13) Leute, 14) foppen, 15) einfiele, 16) unterschriebe, 17) freute, 18) Kleisterpot, 19) zu Raum, 20) Dummheiten.

1) nannte, 2) vorläufig, 3) angefangen, 4) Blieben, 5) verflagen, 6) nassen, 7) höllisch angefleckt, 8) setzte, 9) rauchte, 10) schalten schändlich, 11) biß die Zähne zusammen, 12) das Zeug halten, 13) hätte es gelitten, 14) fühlte, 15) reif.

1) Unterschreiben, 2) schlug, 3) selbst, 4) getraute, 5) gib, 6) zusammengeschnitten, 7) der Teufel, 8) er tat's, 9) brachte, 10) zu Mute, 11) Raubmörder, 12) verurteilt, 13) Faust, 14) neugierig, 15) mochte, 16) abwehren, 17) genug, 18) gesucht.

staaten spricht und er der Ansicht ist, daß Vorsorge getroffen werden muß, um sie zu ersetzen, so befindet er sich entweder in einem großen Irrtum oder er gibt sich einer großen Vertrauensseligkeit hin. Die Tschechen, Jugoslawen und Italiener werden eine deutsche Schutzvereinstätigkeit in ihren Ländern niemals zulassen, sie werden alle Versuche, eine solche zu entfalten, im Keime ersticken. Schon drohen die Tschecho-Slowaken mit der Auflösung der deutschen Schutzvereinsgruppen, wenn sie sich den geänderten Verhältnissen nicht anpassen, die Jugoslawen haben in vielen Orten mit der Auflösung von Schutzvereinsgruppen bereits begonnen, um die Schutzvereinsarbeit unmöglich zu machen, und aus Deutsch-Südtirol kommt ebenfalls die Kunde, daß die Italiener eine deutsche Schutzvereinsarbeit in Südtirol nicht dulden wollen. Jahrzehntelanger mühsamer deutscher Schutzarbeit wird hiedurch ein gewaltiges Ende bereitet. Selbstverständlich besteht für unsere Volksgenossen in tschechischer, jugoslawischer und welscher Gefangenschaft, wenn auch vorläufig die materielle Hilfe aus der deutschen Ostmark — so wollen wir unser kleines Staatswesen trotz des Verbotes der Entente weiter nennen — ausbleibt, noch immer kein Grund zur Verzweiflung, sie müssen jetzt vorläufig aus eigenem die Kraft aufbringen, um alle Entnationalisierungspläne der feindlichen Machthaber zunichte zu machen. Der Tag der Befreiung wird kommen und auf diesen Tag der Befreiung muß die ganze Schutzarbeit künftighin eingestellt werden, an diesem Befreiungswerke muß Tag und Nacht unablässig gearbeitet werden. Nicht viel davon sprechen, sondern immer daran denken und darnach handeln.

Ein Zusammenfassen aller Schutzvereinskräfte zu diesem einzig großen Werke ist dringend geboten, wir sprechen dies im vollsten Einverständnis mit unserem greisen Führer aus, der ebenfalls der Ansicht ist, daß die Schutzvereinsarbeit in der Ostmark sich künftighin in anderen Bahnen als in den bisher begangenen bewegen muß.

Außer der großen Erziehungsarbeit bleibt den Schutzvereinen in der Ostmark noch genug zu tun übrig. Die Ostmark, die auf Befehl der Entente jetzt „Republik Oesterreich“ heißen soll, ist leider trotz der Versicherungen unserer Sozialdemokraten noch immer kein reiner Nationalstaat. Die Anwesenheit von tschecho-slowakischen Abgeordneten in unserer Nationalversammlung und im niederösterreichischen Landtag, von tschechischen Gemeinderäten im Wiener Gemeinderate erhärtet diese Tatsache zur Genüge. Die Hauptstadt der Ostmark, Wien, ist heute eine Brutstätte tschechischer und jüdischer Umtriebe, die Eroberung Wiens haben sich Tschechen und Juden zum Ziele gesetzt. Sollte diese Gefahr für die Schutzvereine nicht allein schon Grund genug sein, sich zur energischen Abwehr dieser Gefahr, zur Verdeutschung Wiens die Hände in einem Schutzvereinsverbande zu reichen? Aber nicht bloß nur für Wien, sondern auch für andere Orte unserer Ostmark bestehen Gefahren. In der deutschen Stadt Graz z. B. mehren sich in letzter Zeit in geradezu beängstigender Weise die Häuserverkäufe an Slawen und Juden. Tschechische Bauern aus dem Melker und St. Pöltener Bezirk haben schon vor Monaten dem tschechischen Nationalausschuß für Niederösterreich eine Denkschrift überreicht, in der Klage geführt wurde, daß die tschechischen Bauern für ihre Kinder keine landwirtschaftliche Schule hätten. Nach dieser Denkschrift besitzen die Tschechen im Melker Bezirk 101 Güter mit 844 Joch, im St. Pöltener Bezirk 51 Güter mit 1037 Joch, insgesamt also 152 Güter mit

2881 Joch. Diese Zahlen müssen unseren Schutzvereinen in der Ostmark doch zu denken geben und sie anspornen, in gemeinsamer Arbeit alle Kräfte einzusetzen, um die Tschechengefahr in uralten deutschen Landen zu bannen. Auch der Grenzbesiedelung ist in Zukunft ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden, an die Grenze gehören die verlässlichsten Deutschen. Die bisherige Arbeit des Vereines „Heimstatt“ und der deutschen Heimstättenbank in Graz wird nach dieser Richtung hin beispielgebend für alle ernste Schutzarbeit sein müssen. Aber nicht nur die Grenzbesiedelung, sondern auch die innere Siedlung wird künftighin in den Aufgabenkreis des deutschen Schutzvereinsverbandes fallen. „Zurück zur Scholle“ muß künftighin das Feldgeschrei aller ersten deutschen Schutzarbeit lauten.

Eine solche ernste Schutzarbeit bedingt aber auch ein Verlassen der bisherigen Arbeitsmethode der Schutzvereine. Die Schutzvereine oder der künftige Schutzvereinsverband müssen künftighin ihre Mitglieder zu wirklichen volksbewußten Deutschen erziehen, was sie bisher leider nicht getan haben. Aus der Kleinkrämerei und der leichten Vereinsmeierei müssen die Schutzarbeiter heraus, um zu einer großzügigen ersten Schutzarbeit gelangen zu können. Leider muß man Woche für Woche, Tag für Tag sehen, daß die Leitungen unserer großen Schutzvereine noch immer nicht gesonnen sind, dem furchtbaren Ernste der Zeit Rechnung zu tragen, daß in den großen Schutzvereinen noch immer eine öde und in der heutigen Zeit schamlos zu nennende Festschneiderei anzutreffen ist, daß man von der gewohnten Schablone nicht abgehen will.

Wir begegnen noch immer den üblichen Schutzvereinsfesten mit der nationalen Rede, der auf dem Fuße der Operettenschlager oder der Gassenhauer, die Tanzerei und Schmelgerei folgt. Auf diese Weise erzieht man keine volksbewußten, tatenfrohe deutsche Menschen. Wenn die Schutzvereinsleitungen zu ihrer Entschuldigung sagen, daß sie nur auf diese Weise die Gelder hereinbekommen, daß man nicht anders könne, mit den Wölfen einfach heulen müsse, so lassen wir in der heutigen tiefsten Zeit solche Entschuldigungen nicht mehr gelten und sagen unseren Schutzvereinsleitungen allen Ernstes, daß sie bei solcher Befinnung als Führer unserer Schutzvereine nicht taugen und daß sie ernstere, zielbewußtere Volksgenossen Platz machen sollen. Hoffentlich wird man uns dieser Worte wegen nicht wieder zu Segnern der Schutzvereine stempeln, sondern diese Worte als das aufnehmen, was sie in der Tat sind: als Ansporn und Aufmunterung zu einer großzügigen, dem Ernste der Zeit entsprechenden Schutzarbeit auf neuen Wegen.“

Die Befreiung der Deutschen in Westungarn.

Die westungarische Frage wird immer mehr zu einem gefährlichen Problem. Die Entente hat uns im Friedensvertrage einen Teil der drei westungarischen Komitate zugespochen. Unsere schwarz-rote Koalitionsregierung erklärte aber sofort, die deutschen Brüder nur nach einer Volksabstimmung in unseren Staat aufzunehmen. Der Standpunkt wäre ja ganz schön und ideal, wir müssen aber mit der ungarischen Wählbarkeit rechnen. Die Deutschen in Westungarn können diese Entschlußlosigkeit nicht verstehen, weil sie selbst den härtesten Verfolgungen und

Bedrückungen von Seiten der jeweiligen Machthaber ausgeht sind. Erst mußten sie das jüdisch-bolschewistische Blutregiment des Herrn Ruhn über sich ergehen lassen, dann sich von den Habsburgerknechten eines Erzherzogs Josef und den Söldlingen der christlichsozialen Regierung Friedrich verfolgen und einkertern lassen. Statt nun zu handeln, beschließt man in Wien einen schönen Aufzug und tut wieder nichts, weil es, wie damals den Sozialdemokraten, jetzt den Christlichsozialen aus parteipolitischen Gründen wichtiger ist, der ihnen nahestehenden ungarischen Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten, als bedrohte Volksgenossen zu schützen.

Am 24. August fand im Parlament eine Beratung der in Wien anwesenden Vertreter der christlichsozialen Partei statt, in der nach der darüber veröffentlichten Verlautbarung die Lage in Westungarn, der parlamentarische Arbeitsplan und die jüngsten Vorgänge in der Volkswehr erörtert wurden. Bezüglich der beiden ersten Fragen wurde wohlweislich nichts Näheres gesagt. Aber wir können verraten, weshalb die Christlichsozialen es für gut befanden, die Lage in Ungarn zu besprechen. Die Wiener Parteigrößen der Christlichsozialen sind nämlich seit dem Umschwung in Ungarn gegen den Anschluß dieser deutschen Gebiete an Deutschösterreich. So unglaublich dies klingt, so ist es doch Tatsache. Genau so wie die Sozialdemokraten zuerst, als noch Bela Ruhn in Ofenpest der Herr war, gegen die Angliederung dieser Gebiete waren, so sind es heute die Christlichsozialen. Zunächst war es die Habsburgerlust, die sie mit dem plötzlichen Erscheinen des Bürgers Josef witterten und die sie davon abhielt, Deutschwestungarn weiterhin für Deutschösterreich zu verlangen, jetzt Rücksicht auf ihre klerikalen Parteigänger in Ofenpest.

Schon in der Sitzung des Hauptausschusses, in der von großdeutscher Seite der Antrag gestellt wurde, bei der Entente das Mandat zur Besetzung Westungarns zu verlangen, kam ihr Stimmungswechsel zum Ausdruck, ihre anwesenden Vertreter opponierten damals heftig gegen den Antrag Dr. Dinghofers. Erst die Erklärung des Präsidenten Dinghofer, dann auch gegen die christlichsozialen Anträge zu stimmen und den Kampf in der Öffentlichkeit gegen sie zu eröffnen, sowie das Eintreten der Sozialdemokraten für diesen Antrag vermochte die von Dr. Renner gewünschte Einheitsigkeit bei der Abstimmung zu erzielen.

Aber die Christlichsozialen gaben deswegen den Widerstand nicht auf. Sie änderten nur die Taktik und suchten zunächst den Boden für ein öffentliches Austreten gegen die Angliederung Westungarns vorzubereiten. Seit einigen Tagen lassen sie sich nämlich aus Westungarn Abordnungen kommen, die erklären, mit dem verjudeten und kommunistischen Wien nichts zu tun haben und lieber bei einem christlichen Ungarn bleiben zu wollen.

So sieht das Volksbewußtsein bei den beiden führenden Parteien bei uns aus. Zuerst sind die Sozialdemokraten bereit, Deutsche aus Parteigründen in der Fremdherrschaft schmachten zu lassen, dann tun die Christlichsozialen das selbe.

Die deutsche Bauernschaft in Niederösterreich macht dieses Spiel nicht mit. Sie wird nicht rasten, bis der Wunsch der Deutschen in Deutschwestungarn nach Vereinigung mit Deutschösterreich erfüllt ist.

D. B.

Also los! Ik hew mi up allens Mägliche fat' makt!¹⁾ un wull ditmal ok mit growen Geschüß antwurten. Aewer 't würd nix dorut, denn sei frogent²⁾ mi man³⁾ ganz sachtling⁴⁾, woans ik dat mit de Enn'termine⁵⁾ meint hett. Ob all de Wochen, de ik bi jeden Buwark anmarkt hett, isst tausamstell⁶⁾ worden süllen, oder ob de twei- undsäbentig⁷⁾ Wochen, de ik am Sluß angewen hett, för all tausam' naug wir.

Na, ik säd denn, in de twei undsäbentig Wochen, de ik herutereket hett, wir de Stellung vullständig farig; dat hett, wenn de Russen in de ganzen twei undsäbentig Wochen nich mitspelen wullen un mi alltausam aewerall noch am Lewen wiren.

Un sei wiren ganz taufreden⁸⁾ mit. Un min Oberst seggt mi noch, de Division hett am ok antraupen⁹⁾ un hett — hei kek mi wedder so plinkerig¹⁰⁾ an — de Arbeit sihr lamt¹¹⁾.

Ik fung nu wedder an mi tau argern un denk so bi mi: Je, wenn du ne lutte¹²⁾ Näs kregen hest, beholl sei man för di sülwst; dine Näs würd dor ok nich mihr vel gröter von. — Denn hei hett en ganz utgeteiket¹³⁾ Stück von 'ne Näs in 't Gesicht.

Aewer Nachmiddag kam wedder en Phonogramm von de Division un ball dorup¹⁴⁾ mine sure¹⁵⁾ tweidägige Arbeit taurügg, mit den Befehl, ik süll „der besseren Verständlichkeit halber bei jedem Bauwerk statt der Zeitangabe in Wochen — Tag und Monat beisehen, an welchem der betreffende Bau fertig sein würd.“

Na, dit was mal en Stück! — Ik was so verbast¹⁶⁾, dat ik nich wüßt, süll ik mi argen¹⁷⁾ oder süll ik lachen, un wull all en Phonogramm an de Division upsetten¹⁸⁾, ob ik nich leiwert¹⁹⁾ ok noch Stunn', Minuten un' Sekunden angewen süll, tau de de ganze Stellung in aewer²⁰⁾ twei Johren farig sin würd.

Aewer min Oberst lacht wedder un seggt, ik süll man tau jeden Posten mit brune²¹⁾ oder vigelette²²⁾ Farw den Datum tau setten, denn de Division seht ogenschinlich²³⁾ noch de ein' Farw.

Un ik ded't²⁴⁾. — 'T hett mi naug Arbeit kost; nich von wegen der Vielheit des Reknens, ne — blot von wegen der Vielheit der Posten.

Aewer ik ded't. Un gradtau licht²⁵⁾ würd mir tau Sinn, as ik 't ded. Denn wenn ein Mensch — noch dortau en bürtiger²⁶⁾ Generalstäbler — so mit'n Dummbüdel²⁷⁾ slahn²⁸⁾ is, dat hei sik so wat tau verlangen trugte²⁹⁾, denn hürt³⁰⁾ em ok nix anners.

Un de Oberst unnerschrew wedder un en Dragoner tau Pird jog³¹⁾, all wat hei kunn³²⁾, mit den Lindauk³³⁾ mines farwigen Programms wedder tau de Division taurügg.

Un nu lurt³⁴⁾ ik un lurt ik, wat nachkem³⁵⁾.

Un't durt³⁶⁾ ok keine twei Stunn³⁷⁾, kem de Antwort.

.....

Ik mügg³⁸⁾ de Antwort girn in Flakturschrift nedderschriwen, dormit sei unvergänglich de Nachwelt aewerliefert werden künn. Aewer ik kann 't nich, un 't müßt eigentlich ok in Stein ingrawen³⁹⁾ werden:

„Das Bauprogramm des Rgts. ist ein so wohl-durchdachtes und genau ausgearbeitetes Operat, daß's den übrigen Regimentern der Division als Muster vor-zulegen ist.“

As ik dit lesen hadd, was 't mi, as würd ik von' Dunner slahn⁴⁰⁾. — Ik stuhn⁴¹⁾ dor — blaß as de Dob, gramelt⁴²⁾ mit de Hänn üm mi, üm mi an wat tau

1) brauner, 2) violetter, 3) augenschinlich, 4) tat's, 5) leicht, 6) geborener, 7) Dummbüdel, 8) geschlagen, 9) getraute, 10) gehört, 11) jagte, 12) komte, 13) Leintuch, 14) lauerie, 15) nachkäme, 16) dauerte, 17) Stunden, 18) möchte, 19) in Stein eingegraben, 20) geschlagen, 21) stand.

hollen, un 't was, as treden mi de Ahnmachten⁴³⁾ an — ik müßt mi setten. — Un de Oberst un min oll L... stunnen dorbi un lachten düller as dull⁴⁴⁾: „Je, du kennst man unsen Generalstab noch nich!“

Un dit Urte⁴⁵⁾ was schrewen⁴⁶⁾ von en Mann, de vel später in Johr 1917 up unse eigen' Lüid mit Maschin-gewehr scheiten⁴⁷⁾ laten wull, wil sei nicht ahn⁴⁸⁾ Artillerie-vorbereitung de M.... — ein mit untellen⁴⁹⁾ Draht-hindernissen ümgewene⁵⁰⁾ un mit Maschinengewehren spicke⁵¹⁾ Festung irten Ranges störm⁵²⁾ künnen!...

För mi was⁵³⁾ dese Dag en Segen, — an wahren Segen! Denn dummals hew ok ik erkannt, dat ik in minen Lewen nich so wat Dämliches schriwen künn, dat dat nich.... na, för schrewen Würd⁵⁴⁾ künn mi ein' vör Bericht bringen, aewer Gedanken sünd tollfrei! Aewer ik richt mi in Taukunst dornah! —

1) krabbelt, 2) Ohnmachten, 3) toller als toll, 4) Urteil, 5) geschrieben, 6) schießen, 7) ohne, 8) ungezählten, 9) umgebene, 10) gespielt, 11) stürmen, 12) war, 13) geschriebene Worte.

(Schluß.)

GEGRÜNDET 1781.
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19.
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmal Kunst.



1) gefacht gemacht, 2) fragen, 3) nur, 4) sanftmütig, 5) Endtermin, 6) zusammengezählt, 7) zweiundfiebzig, 8) zufrieden, 9) ange-rufen, 10) blinzeln, 11) gelobt, 12) kleine, 13) ausgezeichnetes, 14) bald darauf, 15) saure, 16) verdutzt, 17) grauen, 18) aufsehen, 19) lieber, 20) über.

Verband der landw. Bezirksvereine, Raftnos und Genossenschaften im B. O. W. B.

P. I.

Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges hat sich in Deutschösterreich auf allen Gebieten unseres Erwerbslebens ein bedeutender Notstand eingestellt.

Abgeschlossen von allen Seiten, sind wir uns bewußt, daß nur angestrenzte Tätigkeit und unermüdblicher Fleiß die Mittel sind, um die allgemeine Notlage zu lindern und unser Staatswesen vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren.

Wir Landwirte wissen, daß uns und allen anderen Bevölkerungsschichten große Lasten auferlegt werden, die nur durch intensive Arbeit ausgeglichen werden können.

Mehr arbeiten und mehr erzeugen, intensive, auf Höchsterträge bedachte Bodennutzung sind die großen Zeitforderungen, deren Erfüllung nicht nur den nationalen Aufbau unseres Staates, sondern auch unsere wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit bedingt.

Zu den Forderungen intensiver Bodenbearbeitung gehört auch die Pflege der Rübenkultur und die Eigenproduktion des Zuckers für den Landesbedarf.

Der landw. Bezirksverein St. Pölten ist dieser Frage bereits näher getreten und auf Grund der eingeholten Informationen zur Ueberzeugung gelangt, daß durch die Einführung der Kultur der Zuckerrübe eine bedeutende Bodenverbesserung Platz greifen könnte, so daß ein nennenswerter Ausfall an Getreide nicht zu befürchten wäre, da erfahrungsgemäß alle Halmsfrüchte nach Rübe vorzüglich gedeihen.

Die Verwertung derselben durch

Errichtung einer Zuckerfabrik

würde die Möglichkeit geben, uns den notwendigen Konsumartikel „Zucker“ selbst zu erzeugen und es könnten weiters unserer Viehzucht und Milchwirtschaft die Abfallprodukte der Zuckersabrikation, das sind Rübenabschnitte und Melasse, als wertvolle Futtermittel zugeführt werden.

Dieses volks- und privatwirtschaftlich gleich wichtige Unternehmen kann aber nur dann ernstlich in Erwägung gezogen werden, wenn sich eine große Anzahl von Landwirten bereit erklärt, die Rübenkultur in ihren Betrieben einzuführen und die Garantie für die Sicherheit der Anlieferung zu übernehmen.

Es soll daher vorerst in einer großen Interessentenversammlung den Gemeinden, landw. Bezirksvereinen und Raftnos, den landw. Genossenschaften, Großgrundbesitzern und Abgeordneten des Viertels ob dem Wiener Walde Gelegenheit gegeben sein, sich über diese Frage zu orientieren und auszusprechen, um auf Grund der Ergebnisse dieser Beratung endgültige Beschlüsse fassen zu können.

Diese Versammlung wird abgehalten am

Donnerstag, den 9. Oktober 1919, 9 Uhr vormittags in St. Pölten, Gasthof „Zum goldenen Ochsen“, Wienerstraße Nr. 46.

Referenten: Landeskulturrat Franz Waldhäusl, Generaldirektor Gustav Korner der Anglo-österreichischen Bank, Bürgermeister der Stadt St. Pölten Landtagsabgeordneter Hubert Schnofl und Landesrat Josef Zwegbacher.

Es wird das Ersuchen gestellt, an derselben bestimmt teilzunehmen, bezw. werden die P. I. Körperschaften gebeten, unbedingt einen Vertreter zu entsenden.

St. Pölten, am 25. September 1919.

Der Vizepräsident: Rigobert Schaffgotsch. Der Präsident: Josef Zwegbacher.

Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

B. a.—2800.

Inventur der Bettenforten.

Das d.ö. Staatsamt für Heerwesen hat mit Erlaß Abt. 14/U. Zl. 4901/19 die allgemeine Inventur aller in Deutschösterreich befindlichen, militärisches Eigentum bildenden Bettenforten für den 25. September 1919 als Stichtag angeordnet.

Die Inventur erstreckt sich auf alle Bettenforten, die aus Vorräten des ehemaligen k. u. k. Heeres, Marine und k. k. Landwehrverwaltung stammen (ohne Unterschied, in wessen Verwahrung oder Verwahrung sie sind, ob bei militärischen, andern staatlichen oder landesbehördlichen, öffentlichen oder privaten Stellen, Gendarmerie, Polizei, Finanzwache, Eisenbahnämtern, Gemeinden, in Deutschösterreich befindlichen Stellen der auf dem Boden der früheren Monarchie entstandenen Nationalstaaten, Industriebetrieben, Fürsorgeaktionen, Vereinen, Einzelpersonen zc.), sofern solche Bettenforten nicht durch Kauf oder auf andere legale Weise in das Eigentum der genannten Stellen (Personen) übergegangen sind.

Ausgenommen sind die militärischen Bettenforten der in die Verwaltung des Volksgesundheitsamtes übergegangenen Militärjanitätsanstalten.

Bezüglich dieser Sorten wird das Staatsamt für soziale Verwaltung die Erhebungen bezw. die Bestandsaufnahme einleiten.

Damit tatsächlich alle Vorräte richtig und vollständig erfaßt werden, sind alle nichtmilitärischen Stellen verpflichtet, die genaue Anzahl der bei ihnen befindlichen und nicht ihr Eigentum bildenden militärischen Bettenforten mit dem Inventurstage (25. September 1919) festzustellen und bis längstens 4. Oktober l. J. unmittelbar dem Militärbettenmagazine in Wien bekanntzugeben, wobei die dem Muster angefügten Bemerkungen genauestens zu beachten und die gestellten Fragen möglichst erschöpfend zu beantworten sind.

Alle Militärpersonen (Sagisten und Mannschaft) ohne Unterschied, ob in Aktivität, in der Reserve oder im Ruhestand zc. und auch alle ehemaligen Militärpersonen, haben alle bei ihnen befindlichen und nicht ihr Eigentum bildenden militärischen Bettenforten — sofern die Sorten nicht als integrierende Einrichtungsgegenstände zu den innehabenden Naturalwohnungen gehören — am Inventurstage (25. Septbr. l. J.) mittels „Anmeldung“ nach Muster II unmittelbar dem Militärbettenmagazine in Wien bekanntzugeben. Bettenforten, deren Entlehner gestorben, kriegsgefangen oder vermißt sind, sollen von den Angehörigen bezw. von den Verwahrern angemeldet werden.

Solche Stellen (Personen), die von der Inventur nicht rechtzeitig Kenntnis erlangen, haben die Inventurverzeichnisse bezw. Anmeldungen möglichst bald nachzutragen.

Selbstverständlich wird durch diese Anmeldung die auf Grund seinerzeit ausgestellter Quittungen über gefaßte Bettenforten bestehende Haft- und Erfassungspflicht nicht aufgehoben.

Formulare, Inventurverzeichnisse und „Anmeldungen“ können von allen Stellen (Einzelpersonen) mit Korrespondenzkarten beim militärischen Bettenmagazine in Wien, sowie bei den militärischen Bettenfilialmagazinen in Wr.-Neustadt, Krems, St. Pölten und Stockerau angefordert werden.

An alle militärischen (d.ö. als auch liquidierende) Stellen und Formationen des Landesbefehlshaberbereiches werden besondere Anordnungen im eigenen Amtsbefehle bezw. Befehl der liquidierenden Militärkommandos verlautbart.

Deutschösterreich.

Deutschösterreich stellt die Zahlungen ein.

Berlin, 24. Sept. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Deutschösterreich hat die Zahlungen eingestellt. Ueber diese Tatsache helfen keine Worte hinweg. Der Oktober-Termin steht vor der Tür und die fälligen Zinsscheine der österreichischen Staatsschuld werden nicht eingelöst.

Ob und in welcher Weise eine Regelung später stattfindet, bleibt abzuwarten. Deutschösterreich befindet sich allerdings durch Axtrennung der einzelnen Staaten und die Schwierigkeiten der finanziellen Auseinandersetzung mit diesen Staaten in einer sehr mißlichen Lage. Das nützt aber den Staatsgläubigern sehr wenig.

Ueber die Zahlungseinstellung geht uns folgende Mitteilung zu: Das österreichische Staatsamt für Finanzen in Wien ersucht die deutschen Banken, vorläufig eine Einlösung von Fälligkeiten der österreichischen Staatsschuld nicht mehr vorzunehmen. In dem von der Republik Oesterreich am 6. September unterzeichneten Friedensvertrage sei allerdings eine Regelung der Verbindlichkeiten der Staatsschuld des ehemaligen Oesterreich erfolgt. Die Durchführung des Friedensvertrages erfolge jedoch erst nach umfangreichen Vorarbeiten und Feststellungen, die vor dem 1. Oktober nicht abgeschlossen werden könnten.

Eine provisorische Regelung und Weisungen über die Wiederaufnahme der Zahlungen in dem Umfange, der den Verpflichtungen der Republik Oesterreich entspräche, würden jedoch in allen nächsten Zeit mitgeteilt werden. Bis dahin soll aber eine Einlösung der Fälligkeiten der österreichischen Staatsschuld unterbleiben.

Statt Goldwährung — Güterdeckung.

Der trüben Finanzlage in Deutschösterreich schließen sich, so fährt die „Tägliche Rundschau“ fort, leider auch recht bedenkliche Verhältnisse im Deutschen Reiche an. So wird von einer hiesigen Korrespondenz über die vertrauliche Konferenz der deutschen Finanzminister berichtet, daß es sich bei der Besprechung um Maßnahmen zur Verhütung des Staatsbankrotts gehandelt habe.

Da die Reichsbank außerstande sei, die ausgegebenen Banknoten mangels geeigneter Deckung einzulösen, bliebe als einzige Möglichkeit, zur Beschaffung vollwertiger Zahlungsmittel an Stelle der für das Reich unmöglichen Goldwährung eine Güterdeckung einzuführen. Dadurch würde der Markkurs auf die normale Höhe gebracht werden können. Der Kurssturz der gegenwärtigen Banknoten sei nicht aufzuhalten. Es soll auch eine Konvertierung der Kriegsanleihen zwecks Entschuldung im Innern in Erwägung gezogen sein.

Neues Papiergeld.

In der allernächsten Zeit, wahrscheinlich aber erst nach der Ratifizierung des Friedensvertrages, wird die österreichische Regierung darangehen, ein eigenes, neues Papiergeld auszugeben und die alten Banknoten einzuziehen. Die Vorarbeiten hierzu sind schon sämtliche getroffen, auch die Entwürfe bezüglich der Farbe und der Form der einzelnen Banknoten sind bereits in Angriff genommen.

Der Abschied der Sudetenländer.

Wien, 25. September. Heute nachmittags findet im Sitzungssaal der Nationalversammlung die feierliche Verabschiedung der sudetenländischen Vertretungen und der Landesregierungen statt. Im Namen der Nationalversammlung wird Präsident Seig, für das Kabinett Staatskanzler Dr. Renner, sprechen. Der Sitzungssaal der Nationalversammlung ist festlich geschmückt, die Präsidialtribüne gleicht einem Palmenhain.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag, den 28. September 1919 um 9 Uhr vormittags findet im Rathausaale zu Waidhofen a. d. Ybbs evangelischer Gottesdienst statt.

* **Vermählung.** Montag den 22. d. M. fand in der Domkirche zu Graz die Vermählung des Fräuleins Paula Hotter, Tochter des Apothekers Herrn Rudolf Hotter, mit Stadtbaumeister Herrn Ingenieur Wilhelm Hanseli statt.

* **Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der Fett- und Zuckerkarten erfolgt bei Brotkommission II (Unterer Stadtplatz 24) heute Samstag, den 27. d. M. von 8—10 Uhr vormittags. Die Zuckerausfahkkarten für Oktober werden ab 30. d. M. ausgegeben.

* **Halbtagsunterricht.** Mit Erlaß des Unterstaatsamtes für Unterricht wird im heurigen Schuljahre an den mittleren und niedrigen Schulen der Halbtagsunterricht eingeführt. Es ist somit heuer an der Volks- und Bürgerschule sowie an der Realschule nur vormittags Unterricht. Der Nachmittag soll zu Wanderungen, Lehrausflügen und sonstiger körperlicher Ertüchtigung der Jugend verwendet werden.

* **Frauen- und Mädchenchor.** (Probenbeginn.) Am Freitag den 26., findet um 8 Uhr abends die erste Probe des Frauenchores statt. Da in kurzer Zeit ein Konzert zur Aufführung kommen soll, werden die Sängereinnen gebeten, vollzählig zu erscheinen.

* **Konzert.** Samstag den 4. Oktober abends 8 Uhr veranstaltet das Hausorchester des Männergesangsvereins Waidhofen a. d. Ybbs unter gefälliger Mitwirkung des Soloquartetts (den Herren: Steinhauer, Kollmann, Schinko und Langer) und des Posaunisten Herrn Hermann Strauß im Saale des Gasthofes zum „goldenen Löwen“ ein Konzert unter der musikalischen Leitung des Herrn Leopold Kirchberger, welches im Hinblick auf die nachfolgende Vortragsordnung allen Musikliebhabern gewiß einen außerordentlichen Genuß bereiten wird. — 1. Abteilung. 1. W. A. Mozart: Ouverture „Entführung aus dem Serail“. 2. J. Haydn: 13. Symphonie: a) Allegro, b) Largo, c) Menuett, d) Finale. 2. Abteilung. 3. Marsch. 4. Biergesänge. 5. W. A. Mozart: a) In tiefen heiligen Hallen, b) O Isis und Osiris; R. Wagner: c) Lied an den Abendstern; Posaunen solo: Herr Hermann Strauß. 6. J. Kliment: Ybbsstaler Walzer. 7. Biergesänge. 8. Rich. Schögl: a) Eisenreigen; L. Kirchberger: b) Lindentraum. 9. J. Strauß: Gschichten aus dem Wienerwald (Walzer). 10. Marsch. — Der Vorverkauf findet ab Montag den 28. September bis Donnerstag den 2. Oktober in Herrn C. Weigends Buchhandlung statt und dürfte es geraten sein, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

* **Wohltätigkeitskränzchen der Volkswehr.** Am 2. Oktober d. J. veranstaltet die hiesige Volkswehrkomp. ein Wohltätigkeitskränzchen in Herrn Stepaneks Hotel zum goldenen Löwen. Der Reinertrag fließt den hiesigen Invaliden und Waisen zu. Die Musik besorgt die Eisenbahnkapelle Umstetten, die am genannten Tage um 7 Uhr 30' abends vom Staatsbahnhof aus ihren Einzug mit klingendem Spiel in unsere Stadt hält. Beginn des Kränzchens um 8 Uhr abends.

* **Von der hiesigen Alpenvereinssektion.** Um den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, sich gegenseitig kennen zu lernen, Vereins- und turistische Angelegenheit miteinander zu besprechen usw. hat der Ausschuß der hiesigen Sektion beschlossen, jeden ersten Mittwoch im Monate zwanglose Zusammenkünfte seiner Mitglieder im Vereinsheime, Großgasthof Insihr, zu veranstalten. Die erste Zusammenkunft findet Mittwoch den 1. Oktober 8 Uhr abends statt. Mitglieder und deren Angehörige herzlich willkommen. — Da die bisher bestandene Balkenbrücke über den Hendlgraben im Zuge des vielbegangenen Weges Hochseeberg — Scheuchensteinwiese — Forsteralpe Oberland oder Gaslenz vor einiger Zeit eingestürzt und deren Wiederherstellung in absehbarer Zeit nicht zu gewärtigen ist, wurde aus Anlaß der kürzlich vorgenommenen Nachmarkierung dieses Weges der alte Uebergang über den Hendlgraben, etwas unterhalb der eingestürzten Brücke, wieder bezeichnet; derselbe ist zwar etwas mühsamer, aber sicherer als das Passieren der schadhafte Brücke, vor deren Betretung gewarnt werden muß. — Bekanntlich findet in der Zeit vom 9.—11. Oktober die Hauptversammlung des gesamten deutschen und österreichischen Alpenvereines in Nürnberg statt; es ist dies die erste Hauptversammlung seit 1913, da während der Kriegsjahre eine solche nicht stattfinden konnte. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Beratungsgegenstände, wie die Frage des künftigen Sitzes der Vereinsleitung, der nächsten Aufgaben des Vereines, der Bildung von Jugendgruppen usw. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit

der zur Erörterung gelangenden Gegenstände wird die hiesige Sektion ein Ausschussmitglied zu derselben entsenden.

*** Elternversammlung.** Vergangenen Sonntag um 9 Uhr vormittags fand in der Volksschule zu Zell a. d. Y. eine Elternversammlung statt, die recht gut besucht war und einen würdigen Verlauf nahm. Der Leiter der Schule, Herr Oberlehrer Kopecký, sprach in äußerst klarer und überzeugender Weise über die wichtigsten Neuheiten im Schulbetriebe, so über die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes und die Aufhebung der Schulbesuchsvereinfachung. Er schilderte die Unsumme von Arbeiten, die mit der amerikanischen Hilfsaktion der Schule aufgebürdet wurde, die er aber mit dem ihm unterstehenden Lehrkörper gerne und freudig übernommen habe, da die Auspeisung ja für die Jugend von großer Bedeutung sei. Da aber natürlich die Zahl der zur Auspeisung gelangenden Kinder beschränkt sei, so habe es an Unzufriedenen und Nörglern nicht gemangelt. Das sei aber schon so der Lauf der Welt. Man könne es eben nicht jedem recht machen. Wer gewichtige Einwendungen gegen irgend etwas im Schulbetriebe im Sinne habe, möge derlei nicht in Gasthäusern und auf der Straße, sondern in der Kanzlei der Volksschule vorbringen, die jeden Sonntag vormittag offen stehe. Nachdem der Redner noch über einige moderne Schulfragen, wie Einheitschule, Befreiung vom Zwange zu religiösen Übungen u. a. m. sowie über die Gründe gesprochen hatte, die die Lehrerkonferenz bewogen hatte, für die wenig befähigten Schüler eine Hilfsklasse zu errichten, wurde zum letzten Punkt der Tagesordnung, zur Wahl eines Elternrates geschritten. Man einigte sich nach kurzer Besprechung dahin, für Zell Herrn Steinbach, Herrn Fürnschlies und Frau Dr. Louise Manrhofer vorzuschlagen, für die Landgemeinde Waidhofen Herrn Leichtfried, Herrn Schebestik und Frau Fleischanderl, für Windhag Frau Geyer und für Urzberg Herrn Bürgermeister Kerchbaumer aufzustellen. Die Wahl erfolgte mittels Zuzuf, und die vorgeschlagene Liste wurde einstimmig gewählt. Nach der Versammlung besichtigten die Teilnehmer den Speiseraum und die Küche der amerikanischen Hilfsaktion und zollten der einfachen, aber praktischen Anlage vollstes Lob. Die Eltern waren mit der ersten Beratung in der Schule Zell sehr zufrieden und werden gewiß bei einer neuerlichen Gelegenheit, die nicht lange auf sich warten lassen wird, noch zahlreicher erscheinen. Es gibt ja soviel zu besprechen zwischen Schule und Haus, zwischen Lehrern und Eltern, im Interesse unseres höchsten Schatzes, unserer Jugend.

*** Waidhofner Kintheater.** Heute Freitag, morgen Samstag und Sonntag wird das Drama „Gefangene Seele“ vorgeführt, in dem die gefeierte Künftlerin Henny Porten die Hauptrolle spielt. Das Stück, das durch längere Zeit konfiszieren und nun zur Durchführung freigegeben wurde, behandelt das Thema eines Mädchens, welches jahrelang durch hypnotische Einflüsse an einen Mann gefesselt war, der ihre Jugend vernichtete, und das sich nun auf tragische Weise von ihrem Vampyr befreit. Das Stück ist reich an spannenden und tragischen Momenten, das Zusammenspiel, Ausstattung und Bühnen sind wie bei allen Henny Porten-Stücken erstklassig. Als Ergänzung folgt ein dreiaktiges Lustspiel: „Haben Sie Fräulein nicht gesehen?“, in dem der beste deutsche Komiker Arnold Rieck für Heiterkeit sorgen wird.

*** Neue und geänderte Fernsprecher-Anrufe.** 6/51 Schlager Hans, Zell (Firmaänderung, früher Kerpen); 6/66 Schlager Hans, Waidhofen (Firmaänderung, früher Kerpen); 88 Trinkl, Schloß Zell; 90 Sicherheitswache; 89 Bezirksarmenrat; 93 Anton Bauer, Eisenhandlung; 94 Schönbein Leo, Drogerie; 95 Grün Anton, Eisenhandlung; 8/63 städtisches Forstamt; 6/67 Seylehner Roman, Zimmerer. — In kürzester Zeit kommen abermals 10 neue Anschlüsse und wird dann sofort ein neues Fernsprecherverzeichnis herausgegeben.

*** Von der Volksbücherei.** Die Volksbücherei ist Samstag den 27. d. M. von 4 — 1/2 6 Uhr geöffnet.

*** Für die Schulsuppe** spendete Frau Kersch 20 Kr. Besten Dank!

*** Spende.** Dem Verschönerungsvereine kam von den Kurgästen der Heilanstalt des Medizinalrates Dr. Werner die Spende von Kr. 120.— zu, wofür der Verein herzlich Dank sagt.

*** Feuerschützengesellschaft!** Die Mitglieder der Feuerschützengesellschaft werden aufmerksam gemacht, daß am Samstag den 27. und Sonntag den 28. d. M., das Schlußschießen der heurigen Saison stattfindet. Die Bestliste, welche, wie bekannt, 10 Tiefschußbeste aufweist, wurde durch eine Spende des Herrn Oberschützenmeister Zeitlinger mit fünf Extrabesten bereichert. Zur Ausstellung gelangt auch die Jubiläums-Gedenkscheibe, welche von denjenigen Schützen, welche im Jahre 1914 bereits Mitglieder waren und auf selbe im heurigen Jahr noch keinen Schuß abgaben, beschossen werden kann. Auf dieser Scheibe sind vier sehr wertvolle Preise. Der Schützenrat hofft eine sehr rege Beteiligung. Schützen Heil!

*** Vom Wetter.** Nach drei regenlosen Wochen bei Hochsommertemperatur trat plötzlich am letzten Samstag abends Regenwetter ein, das die ganze Nacht und fast den ganzen Sonntag über anhielt und Schnablberg und Schafberg mit Schnee bedeckte. In der Nacht zum Dienstag klärte sich jedoch das Wetter auf und erfreuen wir uns wieder herrlicher Herbstwitterung.

*** D. S. V. Walzerabend.** Die Ortsgruppe des Deutschen Handels und Industrieangestellten-Verbandes beschloß in ihrer letzten Versammlung auf vielseitiges Verlangen mit den allgemein beliebten Walzerabenden zu beginnen. Der erste Abend findet Samstag den 27. ds. im Saale der Brüder Jnsühr statt. Einfache Kleidung (Dinndkostüm) erbeten. Musik: Salonkapelle Bäuml! Kassaeröffnung 1/2 8 Uhr. Beginn 8 Uhr abends. Um zahlreichen Besuch ersucht die Verbandsleitung.

*** Mit dem Rade zu Tode gestürzt.** Dienstag den 9. September stürzte bei einer Radtour zwischen Gams und Palfau der Beamte der Gußstahlwerke in Rapsenberg Herr Otto Solnhuber so unglücklich vom Rade, daß er in schwerem Zustand in das Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Ybbs überführt werden mußte, wo er trotz aufopferndster Pflege am zweitnächsten Tage starb. Der Verunglückte wurde in seine Heimat nach Rapsenberg überführt.

*** Die Banknoten-Versicherung — ein frecher Schwindel.** In einzelnen Gemeinden Oberösterreich versuchen Agenten die bäuerliche Bevölkerung zur Versicherung ihrer Banknoten zu überreden, wobei sie angeblich vom Herrn Landeshauptmann unterfertigte Anempfehlungen vorweisen. Da dies natürlich nur in betrügerischer Absicht geschieht und diese Gauner wahrscheinlich auch unser engeres Heimatgebiet mit ihrem Besuche erfreuen dürften, so wird die Bevölkerung auf das eindringlichste gewarnt.

*** Gewerband St. Pölten des Wirtschaftsverbandes der u. a. Offiziere und Gleichgestellten Deutschösterreichs.** Von nun ab werden Bestellungen jeden Dienstag im Verbandslokal, Hotel Pittner, Zimmer Nr. 18, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags entgegengenommen. Als Bezugstag wird der Freitag festgelegt.

*** Freiwillige Pflegerinnen für das Säuglingsheim in Zell.** Für das Säuglingsheim in Zell werden mehrere freiwillige Pflegerinnen aufgenommen, welche sich im Pflegerinnenberuf ausbilden wollen und nach dreimonatlichem Dienst das Anrecht auf ein Befähigungszeugnis haben. Der Dienst ist drei Tage in der Woche von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Anmeldungen werden im Säuglingsheim entgegengenommen.

*** Linzer Geschäftsstelle für Verwaltungen und Treuhandaufgaben.** Wie wir erfahren, hat die Treuhandaufteilung der „Linzer Geschäftsstelle für Verwaltungen, Treuhandaufgaben und Verlag“, Ges. m. b. H., Linz a. D., Landstraße 9, ihren vollen Geschäftsbetrieb aufgenommen. Diese Unternehmung, eine Gründung des verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Karl Beurle, verdankt ihre Entstehung der durch den Krieg und seine unmittelbaren Folgen geschaffenen wirtschaftlichen Lage Deutschösterreichs. Industrielle, Kaufleute, Gewerbetreibende und Landwirte müssen sich heute bewußt sein, daß die nächsten Jahre von ihnen die volle Entfaltung ihrer Kräfte unter Hinzuziehung aller ihnen zu Gebote stehender Hilfsmittel fordern werden. Um Höchstleistungen im Geschäftsbetriebe zu erzielen, bedarf es in vielen Fällen einer durchgreifenden Organisation des technischen und kaufmännischen Betriebes, der Einrichtung einer zweckmäßigen Buchhaltungsform, sowie der regelmäßigen objektiven nicht nur rechnerischen, sondern insbesondere materiellen Kontrolle derselben und Ueberprüfung des Rechnungsablaufes. Weiters ist eine gründliche Beratung in Steuer- und Gebührensfragen sowie bei der bevorstehenden Vermögensabgabe nötig. Einem uns vorliegenden Prospekt entnehmen wir, daß die eingangs erwähnte „Linzer Geschäftsstelle“ allen Interessenten ihre Dienste für gelegentliche oder ständige Revisionen von Buchführungen, Bilanzen und Rechnungen aller Art, Neuanlage von Buchführungen, Kartotheken und Registraturen, Organisation von Handels- und Industrieunternehmungen, Aufstellung von Bilanzen, Rentabilitätsberechnungen und Kalkulationen, technische Organisation und Ueberwachung von Betrieben, Steuerberatung, Vermittlung von Kapitalbeteiligungen und Krediten, alle Arten finanzieller Transaktionen, Vermögens- und Nachlassverwaltungen usw. anbietet. Die „Linzer Geschäftsstelle“ fungiert auch als Buch- und Bilanzstelle der „Oberösterreichischen Steuerschutzstelle“, r. G. m. b. H. in Linz. Die Geschäftsräume befinden sich Landstraße 9, 1. Stock, Fernsprecher 635.

*** Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Im Monat August 1919 waren 2113 Mitglieder im Krankenstand, wovon 894 vom Vormonat übernommen und 1219 zugewachsen sind. Hiervon sind 1354 Mitglieder genesen und 19 gestorben, so daß weiterhin noch 740 Mitglieder im Krankenstand verbleiben. In Kurorten waren 18 Mitglieder untergebracht u. zw.: In Baden 10, in Bad Hall 4 und in Rönigstetten 4. In obigem Zeitraum wurde betriebsmäßig verausgabt: an Krankengeldern K 79.575 06; an Arzneikosten K 29.402 82; an Medikamenten und Heilmitteln K 11.831 03; an Spitals- und Transportkosten K 14.652 20; an Begräbnisgeldern K 4464 60; an Entbindungsbeiträgen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen K 4473 80; an Familienversicherung K 14.716 75; zusammen K 159.116 26. Betriebsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1919 K 1.057.450 60, seit Errichtung der Kasse (am 1. August 1889) an statutenmäßigen und außerordentlichen Unterstützungen K 14.322.807 94.

*** Ein guter Ratgeber zum Betriebsrätegesetz** enthält die vom Gewerkschaftsführer Karl Gröndahl verfaßte Schrift „Der Betriebsrat“. — Die Mitglieder der

Betriebsräte und die Vertrauensmänner finden hier nicht nur vereint den Wortlaut des Gesetzes und sämtlicher vier Vollzugsanweisungen, sondern auch alle zusammengehörigen Bestimmungen derart zusammengefaßt und erläutert, daß es dadurch möglich wird, durch die Fülle der einzelnen Bestimmungen sich leicht hindurch zu finden. Der Verfasser legt aber auch unklare Gesetzesstellen leicht verständlich aus und hat ein Verzeichnis der seit dem Umsturz erschienenen sozialen Gesetze und Vollzugsanweisungen diesem Kommentare beigelegt. — Die Neuerscheinung läuft allen bisher erschienenen Veröffentlichungen den Rang ab. — Das Buch kostet gebunden Kr. 3 50, im Pappbände Kr. 5.— und ist gegen Voreinsendung des Betrages zu beziehen vom Gewerkschaftsbunde der kaufmännischen und industriellen Angestellten-Verbände, Wien, 7. Bez., Neustiftgasse 137. — Außerdem im Buchhandel. —

*** Böhlerwerke.** (Konzert der Salonkapelle Bäuml.) Sonntag den 21. d. M. fand in Uchletters Gasthaus in Böhlerwerke ein Konzert zugunsten des Kirchenbauvereines bei überfülltem Saale statt und ertönten die einzelnen Programmnummern nicht enden wollenen Applaus. Aus den mit Sorgfalt gewählten Vortragsstücken seien besonders erwähnt Mandolinen-Serenade von Förster, Fledermaus-Potpourri, Chansonette von Rothschild u. a. m.; einige Solostücke, vorgetragen von Herrn Bäuml mit Herrn Heinrich am Klavier, fanden besondere Anerkennung.

*** Ybbistz.** (Todesfall.) Donnerstag den 25. d. M. ist um 1/2 6 Uhr früh unerwartet schnell Herr Josef Wappensberger, Uhrmacher und Hausbesitzer hier, im 68. Lebensjahre verschieden. Er ruhe sanft!

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Lichtbildervortrag.) Am Sonntag den 12. Oktober 1919 veranstaltet über Ersuchen der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Staatsgewerbeschuldirektor Herr Ing. Scherbaum im Gasthause des Herrn Sengstbrat in Mauer-Dehling einen hochinteressanten Lichtbildervortrag über „Leben und Wirken Peter Rosseggers“. Vom einfachen Bauersohn zum weltberühmten Dichter und Sänger. Dieser wunderbare Werdegang wird uns an der Hand zahlreicher farbenprächtiger Aufnahmen vor Augen geführt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt 3 Kr. Der Reingewinn fließt ausschließlich wohltätigen Zwecken zu, und zwar Deutscher Schulverein, Feuertwehr Mauer-Dehling und Unterstützungsfond der Waidhofner Fachschule. Deutsche Männer und Frauen erscheint zahlreich.

Euratsfeld. (Radfahrerefest.) Unser im Mai dieses Jahres neu gegründeter Radfahrerverein, der bereits 48 Mitglieder zählt, trat am Sonntag den 7. September das erste Mal in die Öffentlichkeit, indem er ein Fest, verbunden mit einem Wettfahren veranstaltete, welches einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Nach dem Empfang der Gäste aus Amstetten, Neuhofen, Steinakirchen, Winklarn und Randegg, rangierte sich um 4 Uhr der Festzug, an dem sich zirka 200 Radfahrer beteiligten, die meisten hatten prächtig geschmückte Räder. Voran schritt die Musikkapelle, ihr folgten die Ehrendamen und diesen der lange Zug der Radfahrer. Der Zug bewegte sich vom Klublokale, dem Gasthause Heiß, durch den ganzen Ort und zurück. Sodann begann das Wettfahren mit Hindernissen, an dem sich 19 Teilnehmer beteiligten. Es waren fünf Preise ausgesetzt und durfte nur mit Tourenrädern gefahren werden. Den 1. Preis, eine schöne Standuhr, erhielt Herr Franz Schraml-Zederleiten; den 2. Preis, einen Zigarettenständer, Herr Weginger-Neumarkt; den 3. Preis, ein Bronze-Schreibzeug, Herr Anton Schraml-Zederleiten; den 4. Preis, einen silbernen Handspiegel, Herr Franz Gruber-Euratsfeld; den 5. Preis, der als Zugpreis für den Letzten bestimmt war, erwarb Herr A. Weigl-Euratsfeld; dieser Preis bestand aus einer Nippfigur, die einen verwundeten Dackel darstellte. Nach dem Wettfahren fand im Garten des Herrn Schmiedmeisters Pruckner ein Konzert mit Gartensfest und Damen-Schönheitskonkurrenz statt, bei welcher Fräulein Marie Verchbaum-Uchlet den ersten und Fräulein Leop. Wagner-Haidenachmühle den zweiten Preis erhielten. Eine Zuzlotterie und Zuzpost brachte viel Unterhaltung in die zahlreiche Gesellschaft. Abends fand im Gasthause Heiß ein Kränzchen statt, welches nichts von einer Ermüdung der strammen Radfahrer merken ließ.

Euratsfeld. (Trauung.) Am 16. d. M. vermählte sich Herr Dr. Josef Schicker, Oberarzt an der n.-ö. Landesheilanstalt in Mauer-Dehling, mit Frä. Antonie Josefmann.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Kinder aufs Land.) Auch in der hiesigen Gemeinde fanden sich edle Menschenfreunde, die auf Grund der Aktion „Kinder aufs Land“ 15 Purkersdorfer Knaben und Mädchen fünf Wochen in unentgeltliche Verpflegung nahmen. Am 5. August wurden die Kleinen, die natürlich noch gerne geblieben wären, wieder in ihre Heimat befördert.

(Todesfall.) Am 13. d. M. starb in Wien der hiesige Wirtschaftsbesitzer Herr Franz Zeitlinger aus Pfofendorf. Derselbe wurde vor kurzer Zeit von einem tödlichen Leiden befallen und wollte in Wien Heilung finden. Wie so häufig, war leider auch diesfalls der Tod der einzige Chirurg, der Erlösung von dem Leiden schaffen konnte. Herr Zeitlinger war ein ruhiger, biederer Charakter von sympathischem Wesen und angenehmen Umgangsformen.

Die Leiche wurde überführt und Donnerstag den 18. d. am hiesigen Friedhofe beigesetzt. Die große Beteiligung am Begräbnisse — der hiesige Veteranenverein, die freiwillige Feuerwehr, Vertreter der Gemeinden Neuhofen und Kornberg, viele sonstige Pfarrangehörige und Trauergäste aus Ulmerfeld — gab Zeugnis von der Wertschätzung und Beliebtheit des Verbliebenen. Ehre seinem Gedächtnis!

(Schulreform.) Der hiesige Ortschulrat nahm nachstehend Stellung zu der Reform des ungeteilten Vormittagsunterrichtes: Der Ortschulrat Neuhofen spricht sich gegen die Einführung der vorgenannten Schulreform aus und begründet seinen Beschluß nachstehend: Die hiesige Schulgemeinde besitzt einen weit ausgedehnten Schulprengel (bis 6 km). Auf Grund dessen kommen viele Kinder schon körperlich ermüdet zur Schule und sind zu einem vier- und fünfstündigen ununterbrochenen Unterricht schlecht disponiert. Sitt dies schon für die höheren Unterrichtsstufen, so ist dies umso mehr bei den unteren Schuljahren der Fall. In der schlechten Jahreszeit, bei ungangbaren Wegen (Schneeverwehungen zc.) können die Kinder oft erst im Laufe des Vormittags das väterliche Haus verlassen und ist in solchen Fällen oft der Nachmittagsunterricht besser besucht. Der tägliche weite Schul- und Heimweg ist für unsere Schuljugend derart anstrengend, daß ein Wochenferialtag zum Ausruhen und Sammeln neuer Kräfte dringend notwendig erscheint. Dies ist eine oft ausgesprochene Erfahrung hiesiger Eltern. Durch den ganz-tägigen Unterrichtsbetrieb wird die Verntätigkeit der Volksschüler auf dem Lande nur gefördert, indem das Elternhaus weder Zeit noch Gelegenheit hat, sich dem häuslichen Lernen der Kinder zu widmen; weiters wird hiedurch der Verwahrlosung leichtsinniger Elemente gesteuert, da sie nicht jeden ganzen Nachmittag der Schulwoche zur freien Verfügung haben. Museenbesuch, Lichtbildervorführungen, Schwimmunterricht und Eislaufen kommen hierorts nicht in Betracht, da sich keine Gelegenheit dazu bietet. Der sogenannte Lusthunger unserer Schuljugend wird durch den Schulweg genügend gestillt, wobei auch für ausgiebige körperliche Bewegung gesorgt ist. Auf Grund dieser Ausführungen steht der gefertigte Ortschulrat auf dem Standpunkt des ganztägigen Unterrichtsbetriebes und erblickt in der angestrebten Reform eine Verschlechterung des Schulwesens auf dem Lande, da damit gleichsam für den pädagogischen Notbehelf des Halbtagsunterrichtes eine Lanze gebrochen wird. Was sich vielleicht für die Mittelschulen zweckmäßig erweist, ist nicht immer auch für die Volksschule zum Vorteil und der gefertigte Ortschulrat betont zum Schlusse nochmals die Nachteile dieser Reform für unsere Landverhältnisse in hygienischer, pädagogischer und sittlicher Hinsicht.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Holzverkauf.) Am 1. Oktober 1919 4 Uhr nachmittags, findet bei der österreichischen Forst- und Domänenverwaltung Weyer a. d. Enns, D.-De., eine schriftliche Offertverhandlung statt, bei welcher annähernd 8820 Festmeter Hart- und Weichholz (4280 Festmeter hart und 4540 Festmeter weich), darunter wertvolle Ahorn und Eichen, und zwar hauptsächlich Nugholz und nur wenig Brennholz sowie die anfallende Fi-Rinde am Stocke zum Verkaufe gelangen. Auskünfte erteilt die vorgenannte Forst- und Domänenverwaltung oder die österreichische Forst- und Domänen-Direktion in Wien, 15. Bezirk, Tannengasse Nr. 6.

(Der falsche Steuereinnahmer.) In Lausa bei Pöstenstein trieb sich vorige Woche ein gertebener Gauner herum. Er nannte sich Dr. Steiner, ging von Haus zu Haus, um für das Jahr 1920 Steuern einzuhoben. Durch sein sicheres Auftreten und seine Vertraulichkeit in Steuerangelegenheiten wußte er einige Besitzer zu bewegen, ihm die Steuerelder für 1920 einzuhändigen. Einem Bauer zwackte er überdies 4600 Kr. ab mit der verblüffenden Bemerkung, die Noten seien gefälscht. Der arglose Bauer gab ihm dann mehrere Tausendkronen-Noten zur Ueberprüfung, in deren Verlaufe die für Dr. Steiner höchst einträgliche, aber für den Bauer etwas schmerzliche „Entdeckung der Fälschung“ gemacht wurde! „Dr. Steiner versprach“, diese Noten umzuwechseln und den Betrag durch die Gendarmerie in den nächsten Tagen einzusenden.

Ein anderer Bauer entschuldigte sich sogar noch, daß er dem Dr. Steiner anfänglich Mißtrauen entgegengebracht habe, mit der Bemerkung, es gehen halt so viel Gauner herum. Doktor Steiner verzicht dabei großmütig dies leicht begreifliche Vertrauensvotum. Seither ist Dr. Steiner über alle Berge und nährt sich unbekannter Weise von den „falschen Tausendern“.

Kriegsbeschädigte des Ybbstales!

Zentralverband der d.-ö. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen und Waisen, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Warnung! Seit einiger Zeit treiben sich in Niederösterreich Agenten verschiedener Firmen, Männer und Frauen herum, die mit Legitimationen des Zentralrates usw. versehen sind und Bilder und andere Propagandaartikel, angeblich zugunsten der Invaliden, verkaufen.

Nachdem die Invalidenschaft (Witwen und Waisen) eine Kontrolle über die Verwendung dieser Gelder nicht in Händen hat, ersuchen wir dringendst, das Treiben solcher Leute unter allen Umständen zu verhindern.

Zu einer Propaganda- und Werbetätigkeit zugunsten der Invaliden, Witwen und Waisen sind ausschließlich nur solche Personen berechtigt, die ordnungsgemäß ausgestellte Legitimationen des Zentralverband oder Landesverband N.-De. der d.-ö. Kriegsbeschädigten vorweisen können. Solche Legitimationen sind nur mit markiertem Lichtbild gültig, außerdem werden anlässlich eventueller Aktionen des Zentral- oder Landesverband N.-De. zugunsten der Invaliden, Witwen und Waisen stets alle Kreisverbände und Ortsgruppen vorher verständigt und rechtzeitig ihre Unterstützung erbeten.

Besonders erwähnenswert ist der Vertrieb von Bildern und Büchern der Fa. Lechner & Müller, Wien, I., Graben.

Wir ersuchen, den Vertretern dieser Firma jede Unterstützung zu verweigern und ihre Tätigkeit mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern.

Bez. Landesverb.-Obmann: Faust.

Achtung! Seit geraumer Zeit ist eine bedeutende Zunahme der Anzahl jener Fälle zu bemerken, in denen Parteiansuchen um Unterstützungen, Darlehen, Zuweisung von Kleidern, Vermittlung eines Postens u. dgl. unmittelbar an das Staatsamt für soziale Verwaltung geleitet werden; nicht selten werden die einschlägigen dortigen Zuschriften von der Partei selbst ins Staatsamt überbracht.

Da nach den Inv.-Entsch.-Gesetz sich mit derartigen Angelegenheiten in erster Linie das Inv.-Amt und die Inv.-Entsch.-Komm. zu befassen haben und das Staatsamt für soziale Verwaltung nicht in der Lage ist, zu diesen Angelegenheiten, solange nicht über den einzelnen Fall die nötigen Erhebungen durch die Ortsgruppen und das Inv.-Amt gepflogen sind, Stellung zu nehmen, müssen die dortigen Zuschriften vom Staatsamt für soziale Verwaltung vorerst an das Inv.-Amt (Ortsgruppen) geleitet werden.

Die unmittelbare Uebermittlung an das Staatsamt für soziale Verwaltung durch die Partei bedeutet also nur eine überflüssige Verzögerung der in der Regel dringenden Angelegenheiten, die im Interesse der Invaliden, Witwen und Waisen verhindert werden soll.

Es wird eruchtet, den eingangs erwähnten Brauch abzustellen und derlei Ansuchen stets schleunigst unmittelbar durch unsere Ortsgruppe an das zuständige Invalidenamt zu leiten.

Bez. Landesverb.-Obmann: Faust.

Mitteilungen der Ortsgruppe:

An Spenden sind eingelaufen von der Gem.-Vertretung Opponitz Kr. 207-55, Gem.-Vertretung Zell a. d. Ybbs Kr. 50.—, durch Herrn Bürgermeister Waas vom Sandloß-Abend Kr. 200.—, Herr Kotter Kr. 50.—, Herr Arigo Frau Kr. 50.—, Herrn Soldatenrat Korn Kr. 183.—. (Dieser Betrag stammt aus einer Sammlung der Volkswehrkompanie Waidhofen a. d. Ybbs.)

An Unterstützungen wurden ausbezahlt: D. J., 20% inv., 50 Kr.; Fr. E., 100% inv., 100 Kr.; Spr. Ad., lungentuberkulos, 50 Kr.; Witwe Gr. J., 50 Kr.

Von der Umsteitner Sammelaktion wurden bestellt: Schm. F., 100% inv., 500 Kr.; G. Fr., 80% inv., 500 Kr.; Fr. P., lungentuberkulos, 500 Kr.;

Mitglieder, Achtung! Samstag den 27. d. M. findet von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Barackenlager die Verteilung der vorgemerkten Einrichtungsgegenstände statt.

Allen Spendern und Gönnern dankt bestens im Namen des Vorstandes

Obmann Bucheder Friedrich.

Herr Roman Seylehner hat seine Stelle als Obmannstellvertreter der Ortsgruppe der Invaliden in Waidhofen a. d. Ybbs, zurückgelegt.

Bermischtes.

Eger in Germany.

Einen sehr bezeichnenden Vorfall bringt uns ein Egerer Geschäftshaus zur Kenntnis. Dieses stand mit einer englischen Weltfirma in geschäftlicher Verbindung und erhielt vor wenigen Tagen aus London einen Brief mit der Anschrift: Firma N. N., Eger im Egerland, Germany. Gleichzeitig erkundigt sich die Londoner Firma wegen der Zahlung in Mark! Die Engländer wissen also viel besser als die Tschechen, wohin das Egerland gehört!

„Oesterreich“.

Zur neuen Bezeichnung unseres Staatswesens bemerkt Rosegggers „Heimgarten“: „Die Entente will nicht, daß sich die alte Ostmark „Deutschösterreich“ nennt. Wie wir hören, strich sie das „Deutsch“ aus dem Namen, als sie unsere Regierungs- und Preisvertreter in St. Germain sah.“

Neueste im Bilde

Wien, VI., Barnabitenengasse Nr. 7.

Neue Abonnenten erhalten gratis

eine der nachstehenden Prämien: a) 3 mehrfarb. W. Künstlerpostkarten, b) 3 Kunstblätter (28 x 35 cm) aus Galerie öst. Maler od. Kunstbildl. Album, c) ein mehrfarb. Bild des Kaisers oder Kaiserin (32 x 40 cm).



BESTELLSCHEIN: An „DAS NEUESTE IM BILDE“ Wien, VI., Barnabitenengasse Nr. 7. Abonnieren 1/2 Jahr zu K 8.—, 1/4 Jahr zu K 6.—, 1/3 Jahr zu K 12.— Bei ganzjähriger Bezahlung wünsche ich sogleich als Prämie:

bei 1/2 Jahr. Bezahlung erhalte ich die Prämie noch der 4. Rate. Betrag folgt durch Postanweisung — durch Posterscheinein. (Nichtgewünschtes ist durchzustreichen.)

Name: Adresse:

Schriftl. Anfragen an die Berm. d. Bl. ist stets eine 20 h-Marke beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Bedienerin für sofort gesucht. Lohn 40 Kr. und Mittagstisch. Adresse in der Berm. d. Blattes. 4417. Gelegter Mann alleinstehend, sucht Stelle als oder als Hausdiener in irgend einem Geschäft. Anträge an Peter Wpalkter in Ybbsitz. 4422. Nettes, ehrliches Mädchen für Alles welches etwas kochen kann, zu kleiner Familie gesucht. Schriftliche Anträge unter Nr. 4421 an die Berm. d. Bl. 4421. Dezimalwaage (mit Gewichten) 200—300 Kilogr. wiegend, ev. auch kleiner, wird sofort gekauft. — Zuschriften ehestens an die Berm. d. Bl. 4420. Großer Keller sofort zu vermieten. — Hinter-gasse 19. 4419. Kindermilchtopparat (Soghlet) zu verkaufen. Nachfrage in der Berm. d. Bl. 4418.

Besondere Gelegenheits-Käufe in 3997 Zigarren-Zigaretten- und Tabak-Taschen Ledorin mit Nickelrahmen K 7-50. Saffian-Leder, feinste Ausführung K 24.— Für Zigarren: Ledorin K 10.—, Groß-Grainleder K 54.— p. Stk. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch „EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 19/39

Erporkundiger, kaufmännisch universell gebildeter, sprachkundiger Kaufmann (49 Jahre alt), mit einigen tausend Kronen und später erreichbarem Kapitale in Rußland, sucht Stellung, Beteiligung oder Einheirat. Wien, XVII. Lobenhauerengasse 11, Wbg. 4, Max Fr. 4399 Briefpapiere in eleganten Raffetten stets zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Y., G. m. b. H.

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 16 liefert infolge großer Abschlüsse 4000 Imperator-Feuerzeuge beste Marke, mit Sprungdeckel, Messing oder versilbert, pro Stück K 20.— Granat-Feuerzeuge pro Stück K 4-50. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages. „EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Rindlgasse 16/39

Die Treuhandabteilung

der
Einzer Geschäftsstelle f. Verwaltungen, Treuhandangelegenheiten u. Verlag, G. m. b. H.
Einz a. d. Donau, Landstraße Nr. 9

Fernsprecher Nr. 635, Telegrammadresse: Treuhandstelle Einzdonau
empfiehlt ihre Dienste zur Beforgung der

Anlage von Buchführungen, nach einfachstem System, dem betreffenden Geschäftszweige angepasst, nebst Anleitung und Einführung von Kartotheken und Registraturen.

Ueberprüfung von Buchführungen, Bilanzen, Rechnungen aller Art, nicht nur ziffernmäßig, sondern auch auf ihre materielle Berechtigung.

Revisionsabonnements.

Aufstellung von Bilanzen, Rentabilitätsberechnungen, Kalkulationen.

Kaufmännische Organisation von industriellen, kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben.

4368

Technische Organisation und Ueberwachung von Betrieben.

Steuerberatung, Gutachten, Auskünfte.

Vermittlung von Kapitalbeteiligungen und Krediten.
Gründungen, Finanzierungen und Umwandlungen von Unternehmungen in Aktien-Gesellschaften, Gesellschaften m. b. H. etc.

Vermögens- u. Nachlassverwaltung u. Verwaltung.
Organisation u. Geschäftsführung von Schutzvereinigungen materiell gefährdeter Aktionäre oder gemeinsamer Teilhaber an wirtschaftlichen Unternehmungen.

Prospecte und Auskünfte kostenfrei

Sie kaufen preiswert!

Toiletteseifen von Kr. 1'80 aufwärts

Rasierseifen in vorzüglicher Qualität

Rasiercrems, Rasierlingen „Mem“, Rasier-Apparate „Mem“

Große Auswahl in Toiletteartikeln, Mundwasser, Zahnpasta, Haarwasser, Haarseife Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Tee, Rum, Mediz.-Cognac

Cacao 4285

Verbandstoffe

Adler-Drogerie

des Leo Schönheinz

Oberer Stadtplatz 7
chemisch-techn. kosmetisches Laboratorium.

Modernisierungen

von Damen- und Mädchenhüten

übernimmt und berechnet billigt Ella Sawitzky, Modistin, Waidhofen a. D., Graben 6, Parterre. 4409

Erziehungskurse.

1. Vom 1. Oktober an findet eine Reihe von Vorträgen f. Mädchen von 15-20 Jahren statt: Körperpflege, Benehmen in Haus und Gesellschaft, Geschmack im Alltag. Unsere Muttersprache.
2. Französische Kurse und Privatstunden für Anfänger und Fortgeschrittene. Auskünfte und Anmeldungen Montag und Donnerstag von 10-11 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachmittags. Fräulein Maria-Anna Paul, Pocksteinerstraße Nr. 5. 4364



Leere

Odolflaschen

werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft:
12 h per grosse Flasche 12 h
8 h „ kleine „ 8 h

Geschäftsanzeige.

Endesgefertigter gebe hiemit den werten Bewohnern des Marktes Nbbfisch und Umgebung bekannt, daß ich mit 1. Oktober 1919 das Geschäft meines Vaters übernehme. Werde mich stets bestreben, das Vertrauen meiner Kunden durch solide Bedienung in jeder Weise zu rechtfertigen.

Mit größter Hochachtung

Leopold Bauer

Schuhmacher.

4380

4406

Dankagung.

Anlässlich des plötzlichen, unerwarteten Hinscheidens unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Otto Gollnhuber

Beamter der Gusstahlwerke Kapfenberg

sprechen wir für die dem tödlich verletzten, uns unergelichen Otto im Allg. Krankenhause in Waidhofen a. d. Ybbs zuteil gewordene liebevolle Behandlung und Pflege unserer wärmsten und innigsten Dank aus.

Gleichzeitig danken wir der P. T. Kollegenschaft der Ybbstalwerke der Gebrüder Böhler & Co. für die schöne Kranzspende und der dortigen Leichenbestattung S. Nagl für die schnelle und sorgfältige Erledigung der Ueberführungs-Angelegenheiten von Waidhofen a. d. Ybbs nach Kapfenberg.

Kapfenberg, im September 1919.

Karl Gollnhuber,

Beamter der Gusstahlwerke Kapfenberg

im Namen aller Verwandten und Angehörigen.

Geschäftsanzeige.

Beehre mich, den geehrten Betrachtern von Göffling und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich am 1. Oktober l. J. das

Uhrengeschäft sowie Fahrradhandlung der Frau Viktoria Eichberger

käuflich erworben habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, durch solide Arbeit und reelle Bedienung mir das vollste Vertrauen meiner wertigen Kunden zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Johann Siodam.



Neueste 3685 Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der

Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink
Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst.

Azetylen-Anlage

für 50 Flammen, bestehend in Messing-luftern, Lyren, Wandarmen samt Rohrleitung und Lichtapparat hat wegen elektr. Lichteinleitung abzugeben: **Gasthof, Holzhandlung Wüßler, Gafenz.** 4407

Zu kaufen gesucht Landobjekte

mit und ohne Oekonomie in jeder Größe, Preislage u. Gegend durch den seit 41 Jahren in der ganzen ehemaligen Monarchie verbreitetsten

Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger

in Wien, I., Weiburggasse 26 Telephon 9250.

Günstige Bedingungen, keine Vermittlungsgebühr! Kostenlos erhalten direkte Kauflustige jede gewünschte Auskunft.

Probenummer wird gratis zugesandt.

4128

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Räumterring 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czizek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariabilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Eiterleimplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Böding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Stribau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Anlauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Eragscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Hehebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zünftige Köchin mit guter Nachfrage wird gesucht. Anträge an Wurmbrand, Weyer a. Enns, Kuranstalt. 4403

Kräftiger Schlosserlehrling wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. des Blattes. 4413

Hilfsarbeiterin wird aufgenommen. Kreidefabrik Zell a. Ybbs. 4404

Damen mit gutsituiertem Bekanntenkreis bietet sich durch Uebernahme neuartiger Vertretung. Kautions K 100— erforderlich. Zuschriften an Modenhaus Adolf Heidrich, G. m. b. H., Wien, I., Neuer Markt 16. (Ew. passend für einschlägige Geschäfte, Reisende, Schneider usw.) 4383

Für Musikfreunde! Huber Zitherschule, Colledones Melodienbuch für Zitherspieler (100 Lieder), Pühringer Zitherwerke, zusammenlegbare Notenpulte eingelangt, sowie reichste Auswahl an Schalen und Musikalien für alle Instrumente in jeder Preislage. Neue Prospekte gratis. Ein- u. Verkauf von Antiquar., für 30 Musikeradressen ein Musikstück umsonst. Zithern werden gekauft. Franz Fiezing, Musikalienhandlung, Linz a. D., Karl Wierstraße 19a. 4408

Stukflügel zu verkaufen oder für Piano umzutauschen. Untere Stadt 21. 4414

Ein schönes Fahrrad ist billig zu verkaufen. Hoher Markt 31. 4415

Klavier, Nähmaschine u. andere Gegenstände zu verkaufen. Graben Nr. 12. 4400

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen wie Zentralbobbin-, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: Josef Krautschneider, Schwellöd 3, Haltestelle Krauthof, Waidhofen a. d. Ybbs. (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

Agraria-Hausmühle
Extra-Rapid. 4240
Das Ideal aller Hausmühlen. Stündliche Leistung bis zu 120 kg Schrot. Mahlt vom Grobschrot bis zum feinsten Mehl.
Völlige Unabhängigkeit vom Lohnmüller.
Agraria, Wien, IV., Rechte Wienzeile 1, Abt. 65.
Beste Bezugsquelle für alle landwirtschaftl. Maschinen, wie Separatoren, Dreschmaschinen, Putzmühlen, Häckler etc.

Josef Reiter

der im Jahre 1912 Wirtschaftler am Gute Kastell Arthurn war, wolle ehehalbigst seine Adresse bekanntgeben an Wennig, Kastell Arthurn, Nischbach. 4410

Rachelöfen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge an Wurmbrand, Weyer a. d. Enns, Kuranstalt. 4402

Größerer Dauerbrandofen zu kauf. gesucht. Anträge Kreidefabrik Zell a. Ybbs. 4405

1 Johanne Wollwäpfer-Maschine mit Ofen, Größe Nr. 3 1/2, fast neu und einige gebrauchte Nähmaschinen hat preiswert abzugeben: Josef Krautschneider, Schwellöd 3, Haltestelle Krauthof, Waidhofen a. d. Ybbs. 4351

Haus zu verkaufen!

Einflöckig, mit elektr. Licht, 12 Zimmern, 12 Küchen, 2 Kabinette, 1 Speise, 3 Keller, 1 Brunnen, 1 Stall, Schuppen, großer Garten, zirka 3 Joch Grund, 2 Ziegen, 2 Minuten von der Bahnstation, für jedes Geschäft geeignet, auch für Kleintierzucht. Preis 125.000 Kr. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4330

Sie finden Käufer
für Ihre Landwirtschaft, Realitäten od. Geschäfte jeder Art, rasch, ohne Provision od. Vermittlungsgebühr, wenn Sie sich an das weitverbreitete, erstklassige Fachblatt
Neuer Wiener General-Anzeiger
Wien, I., Wollzeile 31, Telefon 17.351, wenden. Verlangen Sie kostenlosen und spesenfreien Besuch unseres fachkundigen Beamten. Stets großer Käuferverkehr, viele Erfolge. Zahlreiche Dankschreiben. Käufer erhalten kostenlose Auskünfte. Versand von Probenummern gratis. 4180

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.
Wechselzinsfuß 6%.
Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146.45.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

In Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

**Grabdenkmälern,
Schriftplatten etc.**

sowie
**Kriegergrabmälern
u. Kriegererehrungen**
aus schwarzem schwedisch.
Granit, Syenit, Marmor, Sand-
stein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

Politische Rundschau.

Das Fiumaner Abenteuer.

Gabriele d'Annunzio, der italienische Dichter und Held, ist, ein zweiter Garibaldi, gegen den offiziellen Willen seines Vaterlandes zu Felde gezogen, um seinem Reiche wertvollen Zuwachs anzuknüpfen. D'Annunzio hat Fiume, die ungarische Hafenstadt, den Jugoslawen entrissen, um sie Großitalien einzuverleiben. Die italienische Regierung ist jedoch mit dieser eigenmächtigen Tat des Dichterhelden gar nicht einverstanden. General Badoglio schickte an d'Annunzio zwei jüngere Offiziere als Abgesandte, die aber von d'Annunzio zu seinen eigenen Anschauungen bekehrt wurden und in Fiume blieben. Der Aufforderung, nach Italien zurückzukehren, leisteten von der ganzen Besatzung nur 11 Offiziere und 117 Soldaten Folge. Inzwischen sind aber aus Ancona mehr als 300 Freiwillige angekommen, außerdem trafen noch einige weitere Militärflugzeuge in Fiume ein. Lebensmittel für die Besatzung der unter dem Befehl d'Annunzios stehenden Truppen sind in großen Mengen zugeführt worden, sowohl auf dem See- wie auf dem Landwege, nachdem die elf Kriegsschiffe der Entente, die die Forts von Fiume kreuzten, die Blockade aufgehoben hatten. Die italienische Regierung ihrerseits hat mit dem italienischen Roten Kreuz bezüglich der Lebensmittelversorgung der bürgerlichen Bevölkerung der Stadt Vereinbarungen getroffen.

Fiume ist eingeschlossen, aber die Bewegung dehnt sich trotzdem weiter aus. Die Brigade Regina, die d'Annunzio treu ist, verteidigt die Grenzen gegen Kroatien, eine Kompanie Karabinieri hat Zuzak besetzt, ohne daß es zu Ausschreitungen gekommen wäre. Die Berichte der Agenzia Stefani sind falsch und tendenziös. D'Annunzio hat 10.000 Mann zur Verfügung. Von allen Seiten langen Erklärungen von Brigaden ein, die sich mit der Bewegung solidarisch erklären. Die im Hafen befindlichen Schiffe der Verbündeten haben den Befehl erhalten, nach Abbazia zu fahren. Vier Schiffe haben die Flagge der Stadt Fiume gehißt. Alle Schiffsbesatzungen stehen unter dem Befehle d'Annunzios.

Samstag den 20. d. hat in Rom eine wichtige Kammer-sitzung stattgefunden, die sich mit den Vorgängen in Fiume beschäftigte. Nitti gebrauchte scharfe Worte gegen die Veranstalter der Fiumaner Unternehmung, die Italien gegenüber seinen Verbündeten kompromittiere, und das in einem Augenblick, wo Italien so dringend des Friedens bedürfte und alles daransetzen müsse, um das Vertrauen und den Kredit des Auslandes zu erlangen. Es wird mir schwer fallen, sagte Nitti, mich bei den Verbündeten zu entschuldigen. Der Gruß, den ich ihnen entbiete, ist freundschaftlicher denn je. Der Ministerpräsident schloß mit der Erklärung, daß er eine strenge Untersuchung einleiten werde.

Am 21. d. nachmittags fand in Rom ein Kriegsrat statt, an dem Ministerpräsident Nitti, der Marineminister, der Kriegsminister, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, General Diaz und Admiral Cagni teilnahmen.

Dem „Corriere della Sera“ zufolge soll die Debatte außerordentlich bewegt gewesen sein. Admiral Cagni verzichtete auf den ihm vom Ministerpräsidenten Nitti erteilten Auftrag, mit d'Annunzio eine Verständigung herbeizuführen, nachdem er mit Tittoni eine Besprechung über die diplomatische Lage gehabt hatte.

Tschechische Drohungen gegen Wien.

Unter dem Schlagworte „Wiener Orientierung“ treten „Nar. Listy“ für ein energisches Auftreten zum Schutze der Wiener Tschechen ein: Wir müssen und werden fordern, daß Wien, wenn es sich nicht freiwillig von selbst entschließt dazu, zu einer anderen Orientierung gegenüber seinen tschechischen Bewohnern gezwungen wird. So stark ist man nicht in Wien, daß man es wagen dürfte, in seinen Expeditionen gegen uns weiter fortzufahren, und so schwach sind wir heute nicht, daß wir ein derartiges Unrecht an unseren Landsleuten dulden müßten. Wir werden dem Beispiele der Wiener Deutschen nicht folgen, aber wir haben Mittel, sie Recht und Gerechtigkeit achten zu lehren.

Stürmische Szenen im Prager Gemeinderate.

In einer Sitzung des Gemeinderates kritisierte Dr. Eckstein in scharfer Weise die Verfolgungen, denen die Deutschen ausgesetzt sind und forderte die Einlösung der Kriegsanleihe. Redner wollte auch deutsch sprechen, wobei es zu großen Tumulten kam. Der tschechische Sozialist Nosek trat für die Gleichberechtigung der deutschen Sprache ein und erklärte sich auch bezüglich der Kriegsanleihe zugunsten der Deutschen.

Brutale Ausschreitungen der tschechischen Minderheit in Bilin.

Aus Bilin wird gemeldet: Nach Schluß einer tschechischen Versammlung wurde auf die deutschen Firmatafeln Jagd gemacht, und zwar wurden entfernt die Straßentafeln: Schloßgasse, Reußgasse, ferner bei der Weinhandlung Schmidt diese Firmatafel, an welcher man den Unwillen richtig austoben ließ. Auch von anderen Heldenstückeln wird berichtet. Die Gemeindevorwahlen haben gezeigt, daß Bilin eine deutsche Stadt ist, denn von den 36 Mandaten erhielten die vereinigten tschechischen Parteien nur elf Mandate und dennoch will die Minderheit die überaus große Mehrheit beherrschen und terrorisieren. Das ist die schöne Schweiz, die man den Deutschen in Aussicht stellt! Willst Du nicht mein Bruder sein, so hau ich Dir den Schädel ein.

Der Stahlarbeiterausstand in den Vereinigten Staaten.

Die Stahlarbeiter der Vereinigten Staaten sind in einen Riesenstreik getreten und umfaßt derselbe 145 Fabriken mit 280.000 Arbeitern. Es ist dies sowohl, was die Anzahl der Beteiligten als auch die prinzipielle Bedeutung und die Folgen anbetrifft, der größte industrielle Kampf in den Vereinigten Staaten seit vielen Jahren. Die Streikführer, sowie auch die Stahlvereinigung erwarten ungeduldig den Ausgang des Kampfes.

Wilson in San Francisco ausgepiffen.

„Holländisch Neuenbüro“ meldet aus San Francisco: Wilson hielt hier eine Rede, in deren Verlauf er infolge des Pfeifens des Publikums zweimal zu Unterbrechungen gezwungen war. Er konnte seine Rede jedoch schließlich beenden. Wilson befaßte sich hauptsächlich mit der Schantung-Angelegenheit und stellte hierbei die Frage, ob es klug wäre, wegen Schantung einen neuen Krieg zu beginnen.

Die neue Wehrmacht.

Am 13. d. M. wurde in Linz anlässlich einer „Versammlung“ die neuen Richtlinien bekanntgegeben, nach welchen der Abbau der „Volkswehr“ und die Errichtung des von der Entente „vorgeschriebenen“ Söldnerheeres stattfinden soll.

Die Bestimmungen für die Aufnahme in die neue Wehrmacht lauten dahin, daß jeder, der den Bedingungen entspricht und sich anwerben lassen will, verpflichtet ist, sechs Jahre aktiv und sechs Jahre in der Reserve zu dienen. Für die Aufnahme sind, außer der körperlichen Eignung, unbescholtenes Vorleben vorausgesetzt und eine Altersgrenze zwischen 20 und 40 Jahren festgelegt.

Der Staat gibt selbst nach zwölfjähriger Dienstleistung keinerlei Versprechen für die Zukunft, gestattet aber, daß der Söldner, wenn er 6, 12 usw. Jahre gedient hat, weiterdienen kann, ohne sich aber hiedurch ein Recht auf Altersversorgung zu erwirken.

Betrachtet man allein nur diese Bestimmungen des zukünftigen Wehrgesetzes vom Standpunkt des Sachverständigen, so kann man schon jetzt sagen, daß die neue Wehrmacht entweder ein todgeborenes Kind oder das Muster einer schlechten Einrichtung sein wird.

Welcher Staatsbürger wird sich entschließen, sechs bis zwanzig Jahre aktiv zu dienen, um dann, zum Lohn für seine Dienste, als Bettler dazustehen?

Zählt aber der Staat seine Söldner so gut, daß selbe in der Lage sind, persönliche Ersparnisse für ihr Alter zu machen, so kostet die Erhaltung des neuen Heeres so viel, daß der Staatsfiskus ganz bedeutendes zu leisten haben wird. Dies dürfte er wohl nicht instande sein!

Der Mittelweg, um den zukünftigen Soldatenstand für unsere Staatsangehörigen begehrenswert zu machen, ist die entsprechende Befoldung, gepaart mit der Aussicht, nach zwölfjähriger Aktivdienstzeit seitens des Staates gut versorgt zu werden.

Dieser Vorgang bringt es auch mit sich, daß in der neuen Wehrmacht lauter besonders leistungsfähige Männer (20.—32. Lebensjahr) eingestellt sind, während der Grundhaß „keinerlei Versprechen für die Zukunft“ und „Rückanwerbung“ bis zum 40. Lebensjahr ein Söldnerheer von älteren, immer unzufriedenen Wehrmännern zettigt.

Die Deutschen in Deutschland sind Meister der Heerwesen-einrichtung, warum machen wir es ihnen nicht nach?

Es ist keine Schande, wenn sich Deutsche an deutsche Mustereinrichtungen halten! Oberstleutnant Lehmann.

Vergrößerung des Museums in Enns.

Durch das Entgegenkommen der Fin.-Land.-Dir. und der Stadtgemeinde Enns konnten die an die alten Museumsräume anstößenden ehemaligen Kanzleiräume des Steueramtes gemietet werden und mit Hilfe eines Staatsbeitrages die nötigsten Reinigungs- und Herstellungsarbeiten ausgeführt werden. Mit unermüdlichem Eifer und erprobter Sachkenntnis haben Herr Prof. A. G a h e i s aus Wien und Herr Mag. Anton P u m b in Enns nach wochenlanger angestrengter Arbeit die Neuaufstellung im Museum vollendet, das nun in seiner einheitlichen und übersichtlichen Ordnung einen äußerst gefälligen Eindruck erweckt. Der Plan für die Neuaufstellung, vom Obmann vor Jahren ausgearbeitet, war durch die Lage und bauliche Ausstattung der zur Verfügung stehenden, recht geeigneten Räume gegeben. Das Gebäude war ja nie Wohngebäude, sondern im Jahre 1547 als Rathaus erbaut, daher die Säle sehr ausgedehnt. Im Kaisaal, der durch seine Rokokostuckdecke, mächtigen Kachelöfen, Barockportal und eingelegte Flügeltüren und durch große Kaiserbildnisse und langgestreckte Stadtbilder immer den Prunkraum der Stadt dargestellt hat, sind hauptsächlich die ortsgeschichtlichen Erinnerungen aus Alt-Enns untergebracht: zahlreiche Stadtansichten, Bilder von den Bürger- und Nationalgarden 1790—1849, das Stadtrichterswapp 1568, die zwei wertvollen Tarischen aus der Hussitenzeit um 1430 mit dem Ennsfer Wappen, die Stadtschlüssel und Siegel, große Lichtdrucke des Ennsfer Stadtrechtes 1212, des St. Georgenbergervertrages bei Enns 1186 und des Jahrmarchtrechtes 1191, in Enns geschlagene Pfennige der Babenberger Herzoge und Albrechts VI., alte Ennsfer Flugschriften und Zettel, kleine Schmuck- und Gebrauchsgegenstände, Bürger- und Bauern-

trachten, Geschirre, schließlich zahlreiche Handschriften, persönliche Urkunden und Briefe des in Enns geborenen volksmundartlichen Dichters R. A. Kaltenbrunner. Seine überlebensgroße Büste von Josef Beyer in Wien und das Standbild des Babenberger Herzogs Leopold des Glorreichen, des Stadtrechtsverleihers für Enns 1212, vom Kaiserfrühling Christian Senoner aus dem Grödenal, verschönern außerdem noch den Saal. Im gewölbten Saal für volkstümliche und heimatkundliche Stücke füllt eine Gruppe von Waffen, Hellebarden, prächtigen Bihändern, Roflanzen, Eisenhelmen, Harnischen, ältesten Feuerwaffen aus dem ehemaligen Ennsfer Zeughaus, dann die Musketen der Bürgergarde, die Kaiser Matthias-Schützenfahne 1619 und Bürgerstandarte, die Gewehr- und Revolverammlung von der aufgehobenen Militär-Unterrealschule und andere Ausrüstungsstücke eine Abteilung; in einer zweiten finden wir alte Handmühlen aus Belagerungszeiten, alte Wagen, Gewichte und riesige Maße aus blankem Kupfer, schließlich zahlreiche Erzeugnisse des volkstümlichen Kunsthandwerkes, das auch in Enns einen guten Ruf genöß, wie der Hafner, Schlosser, Schmiede, Tischler, Gelb- und Rotgießer, Spengler usw., und veraltete Geräte und Werkzeuge, Heiligenbilder, Innungszeichen und Wirtshauschilder. Ein neuer Raum ist den glanzvollen Schaustücken und Erinnerungen an das aufgehobene oberösterreichische Reiterhausregiment der Vterer-Drögoner gewidmet, das nun ja wie alles „Kaiserliche und Königlich“ der Geschichte angehört: silbergestickte Standartenbänder und Bändel, der Schwedenbecher, Kürasse, Helme, künstlerische Bildnisse Franz Ferdinands als Drögoner-Oberleutnant, der ältesten Regimentsinhaber, geschichtliche Bilder, Waffen, Uniformen, Prachtbände. Die Sönderung der römischen Sammlungen, die wegen der Kleinheit der Gegenstände den besten Platz einnehmen mußten und den Gesamteindruck gestört haben, konnte vollständig durchgeführt werden. Der lange Flur nimmt die römischen Inschrifttafeln, Bau-, Weihe- und Grabesinschriften, Grabdenkmäler, Altäre, Särge, Mühlesteine auf. Der große Raum der ehemaligen Steueramtskassenzelle umschließt das Römische Museum Lauriacum, dem eine sehenswerte prähistorische Sammlung der Ennsfer Umgebung angeschlossen ist: die zahlreichen Funde aus Bronze, auch Edelmetallen und Eisen, Werkzeuge, Geräte, Waffen, Hufeisen, Schmuckgegenstände, Ketten, Fibeln, Ringe, Ohrgehänge, Haarnadeln, Schreibgriffel, Wagnbalken, Glocken, Behänge, Beschläge, Buckel, Knöpfe, Götterfigürchen usw., ferner Terra sigillata-Scherben, verziert mit Blumen und Gestalten, mit eingepreßten Löpferstempeln oder Krügeleinen, sind für den Besucher gefällig, wie für den Gelehrten übersichtlich geordnet ausgelegt. Die römischen Grabsteine sind in dunkler Anstrich und gerade, einfache Formen bringen mit dem reinen, leicht getönten Weiß der Wände, eine sehr vornehme Wirkung hervor. Imperatorbildnisse der für Lauriacum wichtigen Kaiser, Pläne, Ausgrabungsbilder, Gefäßgruppen schmücken nicht überladend die Wände, das Modell eines römischen Landhauses trägt sehr viel zum Verständnis der römischen Heizung und der römischen Ziegel bei. Dem Museum ist nun endlich auch die Bücherei in einem Sitzungs- und Leseraum angeschlossen, der mit der geschmackvollen Einrichtung und den vielen künstlerischen Ennsfer Bildern sehr einladend und freundlich aussieht. Der Ausschuß des Musealvereines „Lauriacum“ in Enns hat nun seine Mitglieder zur ersten Besichtigung des neu aufgestellten und erweiterten Museums für Sonntag den 7. September, 11 Uhr eingeladen. Hat schon die große Zunahme des Vereinsstandes in den letzten einhalb Jahren die stets wachsende Teilnahme der Ennsfer und weiterer Kreise an den Bestrebungen des Musealvereines, d. i. für Erforschung und Verbreitung der Ennsfer Geschichte, für Erhaltung ortsgeschichtlicher Erinnerungen und bodenständiger Erzeugnisse, kurz für die Hochziele des Heimatgedankens, bewiesen, so zeigte sie sich neuerdings in erfreulicher Weise in dem so massenhaften ersten Besuche der Ausstellung des Museums in den neuen Räumen, die vom Obmann, Dr. Josef Schicker, mit einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. Allseits äußerte man sich voll Lobes über die geschmackvolle Ausstattung, musterhafte Ordnung und den reichhaltigen Inhalt. Das Museum bleibt nun wieder zugänglich und die Besuchsstunden sind in einem Anschlag im Gebäude bekanntgegeben.

Imkerrede.

Der Zweigverein für Bienenzucht zu Waidhofen an der Ybbs unternimmt am Sonntag den 5. Oktober unter der Führung des Ausschußmitgliedes, Herrn Theurekbacher, eine Wanderung nach Windhag. Abgang um 1 Uhr nachmittags von Kerschbaumers Gasthause. Imkerheil!

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Deutschösterreich.

Die Kohlenkatastrophe in Wien.

Infolge der Kohlennot befindet sich Wien in einer äußerst kritischen Lage. Ab Sonntag 21. Sept. wurde der gesamte Straßenbahnverkehr eingestellt, alle Gastore, alle Gast- und Kaffeehäuser sowie Theater, Kinos und anderweitige Vergnügungsorte müssen um 8 Uhr abends gesperrt sein und der Stromverbrauch für Beleuchtungszwecke wird auf ein Minimum reduziert. Was dies für eine Zweimillionenstadt bedeutet ist nicht auszudenken, da hauptsächlich durch die Einstellung der Straßenbahnen Tausende von Menschen gezwungen sind, stundenweit in die Arbeit oder in das Amt zu Fuß zu gehen, um dann nach vollbrachtem Tagewerk wieder todmüde nach Hause zu wanken, was bei den heutigen Ernährungsverhältnissen auf die Gesundheit nicht ohne Einfluß bleiben wird. Nicht zu reden von den Schulkindern, die an der Peripherie der Stadt wohnen und kilometerlange Wege zurücklegen müssen. Schnellzüge kennt man schon fast nicht mehr und nun soll auch noch der Personenzugsverkehr „gedrosselt“ werden, da die Eisenbahnen, um den Betrieb der Elektrizitätswerke für eine kurze Spanne Zeit zu ermöglichen, ihre geringen Vorräte hergeben mußten. Daß im Winter mit Sparmaßnahmen zu rechnen war stand außer Zweifel, aber schon jetzt im September das Gespenst der Kohlennot vor Augen zu haben, wirkt geradezu deprimierend.

Nach einem Bulletin aus dem Kohlenamt vom 22. d. M. ist die „Kohlenlage Wiens unverändert kritisch. Es fehlen noch alle Unterlagen, die eine Abänderung der am Sonntag in Kraft getretenen Sparmaßnahmen bedingen. Diese verschärften Kohlenparmaßnahmen können erst in dem Augenblick aufgehoben werden, in dem authentische Meldungen über tatsächlich erfolgte höhere Verladungen von Kohle vorliegen: die bloße Zusage einer solchen Erhöhung der Verladungen und Zuschübe kann noch keine Aufhebung der Maßnahmen bewirken.“

Trotz aller Versprechungen seitens der Entente sowie des tschechoslowakischen Gesandten in Wien hat sich bis Donnerstag die Kohlenlage nicht gebessert, sie ist den letzten Nachrichten zufolge eher noch schlechter geworden. Die Lage ist andauernd ernst und läßt den schlimmsten Befürchtungen Raum. Die Lebensmittelversorgung ist bedroht. Die Südbahn konnte Mittwoch infolge Kohlenmangels zehn Lebensmittelzüge, von denen drei nächst Marburg stecken blieben, nicht nach Wien bringen.

Großdeutsche Vereinigung.

Die Großdeutsche Vereinigung war vom 17. bis 19. d. versammelt zu einer eingehenden Beratung der politischen Ereignisse. Die Abg. Rittinger und Dr. Wutte wurden zu Renner entsendet mit der Forderung, daß die im Friedensvertrage zugestandene Angliederung Westungarns in allernächster Zeit durchgeführt, die Bevölkerung von ihren Bedrängern befreit und geordnete Zustände hergestellt werden. Bei Besprechung der innerpolitischen Lage kam einhellig die Meinung zum Ausdruck, daß die Großdeutsche Vereinigung keine Ursache habe, von ihrer bisherigen Haltung abzugehen, solange eine Reihe für die gesamte Wirtschaft verderbliche Zustände von der Regierung aufrechterhalten werden. Dies gilt besonders von Uebergreifen gewisser Organisationen, die zur Gefährdung führen. Diese Umstände verstärken die Absonderung der Länder und stören die Gemeinlichkeit der Verwaltung. Die aus Parteigründen in unnützig hohem Maße erhaltene Volkswehr, die das notwendige Ausmaß überschreitende Arbeitslosen-Unterstützung, die geradezu den

Arbeitswillen einschränkt, bringen den Staat zur finanziellen Zerrüttung. Der Verwaltungsapparat ist von den fremdvölkischen Elementen noch immer nicht entlastet. Eine Grundbedingung des Aufbaues unseres Staates wird die Errichtung einer dem Parteibetriebe vollkommen entrichteten, den Friedensbedingungen entsprechenden Wehrmacht sein müssen.

Die Forderungen der Staatsangestellten.

In der Volkshalle und auf der Rampe des Wiener Rathauses tagte Sonntag den 21. d. M. nachmittags eine von mehreren tausend Staatsangestellten besuchte Versammlung, die einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Der Vorsitzende, Oberrechnungsrat Schidl verlangte, daß schleunigst die Staatsangestelltenkammern geschaffen werden und erklärte, daß die Staatsangestellten nicht mehr auf die finanzielle Lage des Staates Rücksicht nehmen können. Ihre Not sei so groß, daß eine Hilfe unbedingt und in ausreichendem Maße gewährt werden müsse. Renner forderte den Abbau des Personals und betonte, daß damit, wenigstens soweit es die oberen Stellen betreffe, noch nicht begonnen wurde. Erst jüngst seien im Staatsamt für Verkehrswesen eine größere Zahl von Sektionschefs und Hofräten ernannt worden. In diesem Staatsamt sei es so weit gekommen, daß auf 160 Meter Bahnstrecke ein Beamter entfällt. Oberrechnungsrat Schidl erklärte, daß die Staatsangestellten durch die ununterbrochenen Lohnerhöhungen in allen Erwerbszweigen und die dadurch verursachte weitere Steigerung der Steuerlast bemüht würden, auch ihrerseits wieder Forderungen zu stellen. Die Not zwingt die Staatsangestellten, obwohl sie sonst keine radikalen Mitteln anzuwenden pflegen, zur Erreichung ihrer Ziele auch einen Streik in Erwägung zu ziehen. Es sprachen noch mehrere Vertreter verschiedener Angestelltenkategorien, welche alle die Versicherung ihrer unbedingten Solidarität abgaben. Abg. Schönsteiner gab die Erklärung ab, daß die christlichsoziale Partei die Forderungen der Staatsangestellten auf das tatkräftigste fördern werde. Abg. Dr. Waber sagte gleichfalls seine Mitarbeit zu. Es wurde hierauf eine Entschließung vorgelegt, in der an erster Stelle gegen den Gewaltfrieden von St. Germain Stellung genommen wird und weiters die Forderungen der Staatsangestellten nach Einführung der Besoldungsreform und Aktivierung der Staatsangestelltenkammern niedergelegt sind. Die Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, sprach gleichzeitig jenen Mitgliedern der Nationalversammlung, die aus Gewerkschaften und Angestelltenorganisationen hervorgegangen sind, das tiefste Mißtrauen aus.

Terror in Graz.

Aus Graz wird unterm 20. d. M. berichtet: Gestern um 1/2 12 Uhr nachts erschienen im Postamt des Grazer Hauptbahnhofes dreißig anscheinend dem Arbeiterstande angehörige Männer und erklärten, die Postverendung der Grazer bürgerlichen Blätter nicht zuzulassen. Die Pakete der „Tagespost“ und des „Neuen Grazer Tagblattes“, die sich bereits abendfertig am Postamt, ja sogar schon im Postwagen befanden, wurden auseinandergerissen und die Blätter vernichtet. Auf Einspruch des Postoberkontrollors Zemann erklärten die Männer, die Verendung der bürgerlichen Blätter mit Gewalt zu verhindern.

Der Oberkontrollor verständigte nun Gendarmerie und Polizei. Es erschienen wohl einige Sicherheitsmächte, die jedoch erklärten, angesichts der Uebermacht nicht vorgehen zu können. Die Blätter des christlichsozialen „Grazer Volksblattes“ wurden schon auf dem Wege zum

Ueberlegung hat die Liebe zum deutschen Berg und zum deutschen Wald den Sieg davongetragen.

In der Fremde fühlt das deutsche Herz wie stark es für die eigene Heimat schlägt und es freut sich jeder Deutsche, ob Frau, Mann oder Kind, deutsches Wort und deutschen Bruder zu finden.

Merkwürdigerweise gibt es aber deutsch sprechende, deutsch geborene Menschen, welche inmitten der Schönheiten ihrer Heimat, in ihrer Anschauung über den Wert derselben recht „locker“ sind und gerade in der jetzigen Zeit schwerster Prüfung, den hohen Wert deutscher Zusammengehörigkeit und des unbedingten Festhaltens an der eigenen Scholle verkennen. So kann man in jüngster Zeit Ansichten, sogenannter „Deutschsprecher“ hören, denen die Schmach des Gewaltfriedens von St. Germain noch nicht groß genug ist, die es für verteilhafter halten, wenn man in Frankreich die Hände ganz hoch gehoben und gesagt hätte: „Da habt ihr uns, macht mit uns was ihr wollt!“ Solche Menschen fühlen weder deutsch noch männlich; es ist ihnen augenblicklich das „Beinfleisch“ und das „Biertel Wein“ lieber als die eigene und der Kinder Freiheit in der Bewegung und im Laut; sie bedenken nicht, daß ihre unterdrückten deutschen Brüder in Tirol, Kärnten, Steiermark, Mähren, Böhmen und Schlesien bereits jetzt so schlecht behandelt werden, daß sie wahrlich keinen Gaumenreiz auf besondere Leibspeisen verspüren. Diesen „Scheindeutschen“ fehlt die völkische Erziehung!

Die wahre Liebe zum deutschen Berg und zum deutschen Wald muß bei Tisch im Haus und in der Werkstätte, vom Lehrstuhl und von der Kanzel aus einsehen und so gehegt und gepflegt werden, daß schon unsere Jünglinge und Mädchen im deutschen Berg die feste Burg und im deutschen Wald das Trugschild gegen ihre Unterjochung und den Raub ihrer trauten deutschen Muttersprache, Befinnung und einzig dastehenden Tüchtigkeit finden.

Bahnhof vom Wagen gerissen und zerlegt. Die bürgerlichen Zeitungen konnten dann erst mit einem späteren Zug abgefertigt werden.

Kurze Zeit nach dem verangeführten Vorfall, der sich im Zeichen der heutigen Freiheit abspielte, erschien eine halbamtliche Verlautbarung folgenden Inhalts: „Zu den Eingriffen gegen den Verstand der Zeitungen im Hauptbahnhofe in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wird mitgeteilt, daß die damals im Hauptbahnhof befindliche Wache „numerisch nicht stark genug“ war, um den „unvorhergesehenen“ Zwischenfall zu verhindern, daß aber gegen die unberufenen Personen, welche sich bei diesem Vorfall Eigenmächtigkeiten zuschulden kommen ließen, das Strafverfahren eingeleitet wurde und daß Vorkerungen getroffen sind, daß sich solche Zwischenfälle in Zukunft nicht wiederholen können. Jedem neuerlichen Versuch eines Eingriffes in die exekutive Gewalt wird entschieden entgegengetreten und die Freiheit der Meinungsäußerung in jeder Richtung geschützt werden.“

Das klingt sehr schön, aber wie oft hat man schon solche Versprechungen gemacht.

Südmährische Vereinigung!

Viele Tausende deutsche Südmährler leben seit geraumer Zeit in Wien und Deutschösterreich und wurde diese Zahl durch die seitens der Tschechen aus ihrer Heimat Ausgewiesenen bedeutend erhöht. Alle diese Deutschen, die fernab von ihrer Heimat wohnen, sollen in engere Fühlung treten, um einestheils über die Vorgänge in Südmähren im Laufenden zu bleiben, andernteils aber zu Schützern ihrer dort zurückgebliebenen Volksgenossen zu werden. Zu diesem Behufe soll eine Vereinigung aller Deutschen aus Südmähren gebildet werden, zu welchem Zwecke dringendst gebeten wird, Adressen an Adolf Dttel, Wien, VII., Neustiftgasse 19, 2. Stock, Tür 16 gelangen lassen zu wollen, damit sodann zu einer verbindlichen Aussprache eingeladen werden kann. Jeder Einzelne wolle mitwirken, damit in der für unsere deutschen Brüder in Südmähren so harten Zeit die geplante Vereinigung zustande komme. Deutsche Südmährler, gedenket jederzeit eurer unterjochten Heimat und helfet mit, das Los der in dieser Heimat Zurückgebliebenen erleichtern!

Hofrichter begnadigt.

Der im Jahre 1910 wegen Giftmord zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilte ehemalige Oberleutnant Adolf Hofrichter ist nunmehr vom Präsidenten der Nationalversammlung begnadigt und aus der Strafanstalt Möllersdorf entlassen worden, wo er neun Jahre von seiner Strafreise, meist in Einzelhaft, abgebußt hatte. Hofrichter, der während des Krieges mehrmals um Einteilung in die Front gebeten hatte, was nicht gestattet wurde, simulierte dann Jersinn und kam auf den Steinhof, wo es sich jedoch bald herausstellte, daß es sich um keine ernste Erkrankung handelte und er daher wieder nach Möllersdorf überstellt wurde. Nun hat seine Begnadigung den Schlußakt des Dramas gemacht, das seinerzeit genug Staub aufgewirbelt hatte.

Deutschland.

Wiederaufnahme des Weltverkehrs durch Deutschland.

Der Brüsseler Korrespondent des „Telegraaf“ berichtet, das der Interalliierte Oberste Wirtschaftsrat in der Sitzung vom 20. d. dem Ersuchen der deutschen Regierung zugestimmt habe, daß die deutschen Ausfuhrartikel auf die unter der Verwaltung der Alliierten stehenden früheren deutschen Schiffe verladen werden, die nach Argentinien fahren, um dort Getreide für Deutschland zu laden, wenn kein alliierter Schiffsraum dafür verfügbar ist. Außerdem hat der Rat die sofortige Aufhebung aller seit dem 28. April außer Kraft gesetzten Schwarzlisten beschlossen.

Eine direkte Dampferlinie Hamburg—Niederländisch-Indien ist mit dem holländischen Dampfer „Lombok“ eröffnet worden, der von Hamburg nach Socrabago (Java) abgegangen ist.

„Chicago Tribune“ erfährt aus Paris, daß der amerikanische Vorschlag über Deutschland abermals die Blockade zu verhängen, wenn die Truppen des Generals von der Goltz nicht Litauen räumen, bei den britischen und französischen Diplomaten auf Widerstand stöße, weil diese der Ansicht seien, daß damit weder das englische noch das französische Volk einverstanden wäre, welche beide an Deutschland verkaufen und von Deutschland gut und billig kaufen wollen.

Das Urteil gegen die Münchner Geiselmörder.

Im Geiselmordprozeß während der bayerischen Räteregeung wurden am 18. d. M. nachmittags in München die Urteile gefällt. Wegen Verbrechen des Mordes wurden die Angeklagten Fritz Seidl, Schickelhofer, Widl, Kürzer, Fehmer und Josef Seidl zum Tode, wegen Verbrechen der Beihilfe zum Morde die Angeklagten Rick, Fell, Hesselmann, Lerner, Hannes, Huber und Riethmeier zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Flaschen und Gefäße in die Apotheke mitbringen!** Infolge großen Mangels an neuen Gläschen und Korken wird dringend aufmerksam gemacht, bei Bezug von Medikamenten Gefäße und Korken mitzubringen.

Deutscher Berg und deutscher Wald.

Eine alte Geschichte, welche nicht oft genug wiederholt werden kann.

(Von Oberstleutnant Eduard Lehmann.)

In der Bucht von Neapel, am Fuße des Posillip-Rückens, befindet sich eine Stelle, welche mit dem Felsen des Virgil und dem mare chiaro (klares Meer) als schönster Punkt der Welt bezeichnet wird.

Die Lage und der Rundblick dieses Fleckchens Erde sind wirklich schön, sie sind herrlich! Die südliche Sonne taucht die ferne Landschaft und das nahe Meer in sattes Blau und man genießt den Blick gegen Capri, Sorrent, Pompei, den Vesuv, Neapel, Baja, Kap Misenum und die Insel Ischia. Diese Stelle wurde schon viel besungen und spezialisiert von uns Deutschen gewürdigt.

Beim Anblick dieser prächtigen Natur, stellt sich gewiß jeder Fremde und ganz besonders der Deutsche die Frage: „Du hast viel Welt gesehen, kannst du diesem Punkt mit reinem Gewissen das Recht einräumen, sich als schönsten der Welt zu nennen?“

Die entschiedene Antwort des deutschen Beschauers lautet: „Nein! Wir haben auf unserm deutschen Boden gleich schöne, wenn nicht schönere Stellen!“

Man denkt in der Fremde, selbst im Banne des scheinbar „Schönsten“, mit Liebe und Ehrfurcht an einen Prachtblick vom hohen Penegal, wo das Auge des „Kenners“ die herrliche deutsche Alpenmauer vom Glockner bis zum Otter genießt und das ewig deutsche Bozen mit dem Rosengarten wie ein Spielzeug zu Füßen des Beobachters liegt; man sieht im Geiste die schneebedeckten und einzig grünen steirischen, nieder- und oberösterreichischen Berge, die tiefgrünen Seen und hochstämmigen Wälder. In dieser